

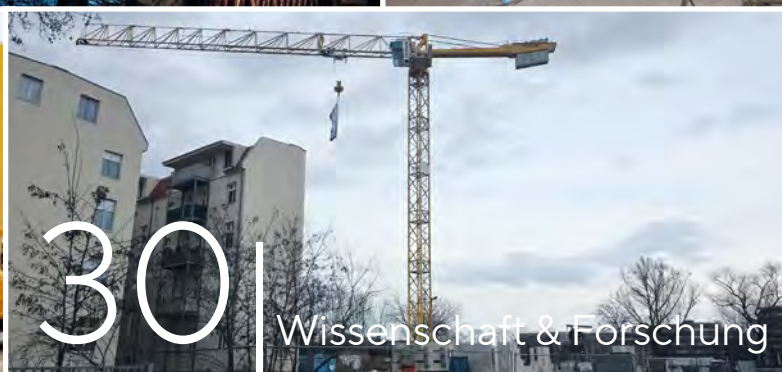
BAU > INDUSTRIE
Ost

> BiB

BAU IM BLICK

02 | 2026

Baustellen im Visier – Kriminalitätsproblem durch Diebstahl
Kompass verloren – gute Wirtschaftspolitik braucht mehr als Aktionismus
Mit »Herzblut« junge Leute begeistern
Wirtschaftlich und klimaneutral – ein Widerspruch auf der Baustelle?



Inhalt

TOP-THEMA KRIMINALITÄT AUF BAUSTELLEN

- Baustellen im Visier: Steigende Dieselpreise verschärfen Kriminalitätsproblem in der Bauwirtschaft **4**

NACHGEFRAGT

- Drei Fragen an **Dr. Tamara Zieschang**, Ministerin für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt **7**

MEINUNG

- Kompass verloren – gute Wirtschaftspolitik braucht mehr als Aktionismus **8**

BAU IM BLICK

- Direkter Austausch auf der Baustelle: BIVO trifft Sven Schulze und Kai Wegner **10**

- Digitalisierungsveranstaltung: Bestandsaufnahme der Branche **12**

- Bitumenpreise unter Druck: Bauwirtschaft fordert Rückkehr der Stoffpreisgleitung **14**

- Bauakademie Ost: Kompetenzen stärken – Prozesse verbessern – Zukunft gestalten **15**

- Unternehmerreise nach Rom **15**

- Ein ernüchterndes erstes Halbjahr – Blitzumfrage im April 2026 **16**

AUSBILDUNG UND NACHWUCHSSUCHE

- Mit »Herzblut« junge Leute begeistern **20**

- Aus den Ausbildungszentren **22**

- Die AVOMap – Ein Navigationstool zur neuen Ausbildungsverordnung **23**

LÄNDERSPIEGEL

- Berlin | BIVO im Gespräch mit Steffen Krach (SPD) **24**

- Berlin | Schneller-Bauen-Gesetz – erste positive Entwicklungen sichtbar **24**

- Berlin | BIVO im Gespräch mit Christoph Meyer (FDP) **24**

- Berlin | Erste Lesung Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetz **25**

- Berlin | Berliner Politik zu Gast bei den Unternehmensverbänden Berlin-Brandenburg **25**

- Brandenburg | Aktuelles aus dem Brandenburger Landtag **25**

- Brandenburg | 31. Werkstatt des Bündnisses für Wohnen **26**

- Sachsen | BIVO bringt fachliche Einordnung in »SPAtEN« ein **26**

- Sachsen | Austausch mit Chemnitzer Baubürgermeister **26**

- Sachsen | Digitaler Austausch mit Thomas Löser, MdL (B90/GRÜNE) **27**

- Sachsen-Anhalt | BIVO im Austausch mit Infrastrukturstaatssekretär Sven Haller **27**

- Sachsen-Anhalt | Zwischen Bürokratieabbau und Kritik an Straßenplanungen **27**

BAUPRAXIS

- Neue Hochschulbibliothek für Mittweida **28**

WISSENSCHAFT & FORSCHUNG

- Wirtschaftlich und klimaneutral – ein Widerspruch auf der Baustelle? **30**

AKTUELLE RECHTSPRECHUNG

- Die vorkalkulatorische Preisfortschreibung lebt! **32**

AUS DEM VERBAND

- 33**

BAUKONJUNKTUR IN ZAHLEN

- 38**

Liebe Leserinnen und Leser der »Bau im Blick« ,

die aktuelle Ausgabe von »Bau im Blick« richtet ihr Augenmerk dorthin, wo sich die Lage für viele Unternehmen besonders konkret zuspitzt. Auf der Baustelle zählt jede Stunde, jede Lieferung und ein reibungsloser Ablauf. Umso gravierender sind die Folgen, wenn Material, Geräte oder Kraftstoff fehlen, Baustellen zum Ziel krimineller Handlungen werden und dadurch Mehrkosten, Verzögerungen und zusätzliche Risiken entstehen.

Genau an dieser Stelle setzt das Top-Thema dieser Ausgabe an. »Klau am Bau« ist längst mehr als ein Randthema. Die Zahlen aus der polizeilichen Kriminalstatistik und der Abgleich mit unserer neuen Blitzumfrage zeigen, wie stark Betriebe betroffen sind und welche Folgen das für Wirtschaftlichkeit, Sicherheit und Terminplanung hat. Im Format »Drei Fragen an ...« ordnet die Innenministerin von Sachsen-Anhalt, Dr. Tamara Zieschang, die Lage ein und skizziert, welche Ansätze aus Sicht der Sicherheitsbehörden geeignet sind, Baustellen besser zu schützen.

Dieser Blick führt unmittelbar zu den politischen Stellschrauben, die über Planungssicherheit und Umsetzungsfähigkeit entscheiden. In dieser Ausgabe greifen wir deshalb aktuelle Gespräche und politische Termine auf, darunter den Dialog mit dem Ministerpräsidenten Sven Schulze und dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Kai Wegner. In unserem Meinungsbeitrag ordnen wir aktuelle Entlastungsansätze der Bundesregierung vor dem Hintergrund globaler Krisen ein. Wie gewohnt werfen wir auch einen besonderen Blick auf die Digitalisierung der Branche und berichten über unsere jüngste Digitalisierungsveranstaltung.

Darüber hinaus widmen wir uns im Bereich »Ausbildung und Nachwuchs« der Frage, wie Betriebe junge Menschen heute erreichen und langfristig an sich binden können. Im Gespräch mit **Markus Schwarz**, Kaufmännischer Regionalleiter Ost der PORR Spezialtiefbau GmbH wird dabei die Bedeutung persönlicher Ansprache, Messeauftritte und realistischer Einblicke in den Arbeitsalltag deutlich. Außerdem stellen wir Ihnen mit der »AVOMap« von Bau Bildung Sachsen e. V. ein webbasiertes Werkzeug vor, das die alte und die neue Ausbildungsverordnung systematisch gegenüberstellt und Änderungen zügig für



Dr. Robert Momberg
Hauptgeschäftsführer

die Ausbildungspraxis nutzbar macht. Ergänzt wird die Ausgabe durch Nachrichten aus unseren Zentren sowie durch den Länderspiegel, der politische Entwicklungen und Vorhaben in Berlin, Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt zusammenführt. Abgerundet wird sie durch Beiträge zur aktuellen Rechtsprechung, einen Einblick in ein bedeutendes Bauprojekt in Sachsen, Forschung der Hochschule Magdeburg-Stendal zur Dekarbonisierung von Baustellen sowie Meldungen aus dem Verband und aus unseren Gremien.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und freue mich, Ihnen mit dieser Ausgabe einen kompakten Überblick über zentrale Themen, Positionen und Entwicklungen in der Bauwirtschaft sowie hilfreiche Impulse für Ihre Arbeit geben zu können.

Mit besten Grüßen

Ihr Dr. Robert Momberg

**»Klau am Bau –
längst kein
Randthema mehr.**



Bild: KI-generiert | Adobe Firefly | Propmt Dr. Sven Lehmann

Baustellen im Visier: ➤ Steigende Dieselpreise verschärfen Kriminalitätsproblem in der Bauwirtschaft

Die Kriminalität auf Baustellen bleibt für die ostdeutsche Bauwirtschaft ein drängendes Problem – und die aktuelle geopolitische Lage könnte die Situation weiter verschärfen. Darauf weist der Bauindustrieverband Ost mit Blick auf seine Blitzumfrage vom April 2026 hin. Vor allem beim Kraftstoffdiebstahl sehen viele Unternehmen eine zunehmende Gefahr. Hintergrund sind die zuletzt deutlich gestiegenen Energiepreise infolge der Spannungen im Nahen Osten und der Unsicherheiten rund um die Straße von Hormus,

eine der wichtigsten Handelsrouten für Öl weltweit. Die Sorge vor Lieferengpässen treibt die Dieselpreise nach oben – und erhöht damit zugleich die Attraktivität von Kraftstoffdiebstählen auf Baustellen.

Die Zahlen der Umfrage zeigen, dass die Branche bereits heute stark betroffen ist. 70 Prozent der befragten Bauunternehmen gaben an, im Jahr 2025 Opfer von Einbruch oder Diebstahl geworden zu sein. Im Vorjahr lag der Wert bei 66,7 Prozent. Besonders



häufig betroffen waren Baumaschinen, Geräte und Fahrzeuge. Doch auch Kraftstoff bleibt begehrtes Diebesgut: Mehr als ein Drittel der Delikte entfiel auf Diesel und andere Kraftstoffe. Gleichzeitig stieg die durchschnittliche Schadenshöhe je betroffenem Unternehmen auf rund 36.000 Euro.

Dabei geht der tatsächliche Schaden häufig weit über den reinen Wert des entwendeten Diesels hinaus. Tanks werden aufgebrochen, Maschinen beschädigt

oder Leitungen zerstört. Hinzu kommt ein weiteres Problem: Bereits eingebaute Materialien werden zunehmend direkt von Baustellen gestohlen – etwa Kabel, Metallbauteile oder technische Anlagen. Für die Bauunternehmen ist das besonders gravierend. Denn bis zur Abnahme des Bauwerks liegt das Risiko in der Regel beim ausführenden Unternehmen. Der entstandene Schaden bleibt daher häufig bei den Betrieben hängen, obwohl die Materialien bereits verbaut waren. Noch schwerer wiegen oftmals die Folgen für den

Bauablauf. Auf modernen Baustellen greifen viele Arbeitsschritte eng ineinander. Fallen Maschinen aus oder fehlen Materialien, entstehen schnell Verzögerungen, die sich auf andere Gewerke übertragen und erhebliche Mehrkosten verursachen.

Der BIVO fordert eine stärkere Konzentration der Strafverfolgungsbehörden auf Baustellenkriminalität. Einbrüche, Kraftstoffdiebstähle und Vandalismus müssten mit höherer Priorität verfolgt werden. Nach Auffassung des Verbandes braucht es spezialisierte Ermittlungsstrukturen, um die Delikte wirksam bekämpfen zu können. Viele Unternehmen beklagen seit Jahren niedrige Aufklärungsquoten und eine aus ihrer Sicht unzureichende Verfolgung der Täter.

Die Bauunternehmen selbst investieren inzwischen massiv in Schutzmaßnahmen und damit in zusätzliche Kosten, die ursprünglich nicht für die eigentliche Bauleistung vorgesehen waren. Neben Videoüberwachung und Wachpersonal setzen viele Betriebe zunehmend auf digitale Sicherheitstechnik. Dazu gehören GPS-Tracker an Baumaschinen und Geräten, elektronische Wegfahrsperrungen, digitale Zugangskontrollen, Bewegungs- und Vibrationssensoren an Tanks sowie vernetzte Alarmsysteme, die bei unbefugten Zugriffen sofort Meldung an Sicherheitsdienste oder Smartphones senden. Teilweise kommen inzwischen auch KI-gestützte Kamerasysteme zum Einsatz, die ungewöhnliche Bewegungen auf Baustellen automatisch erkennen.

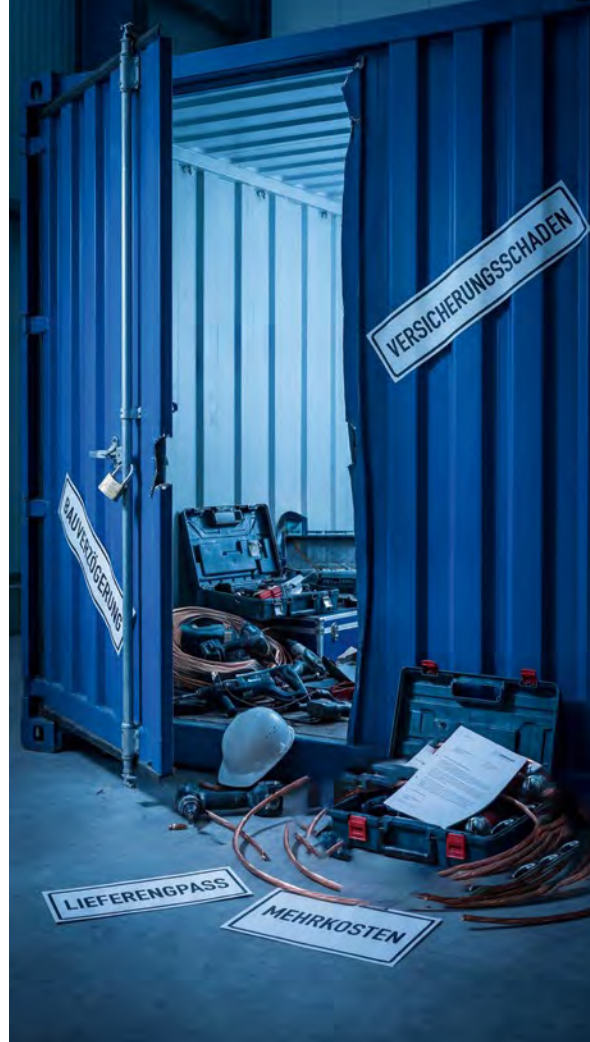
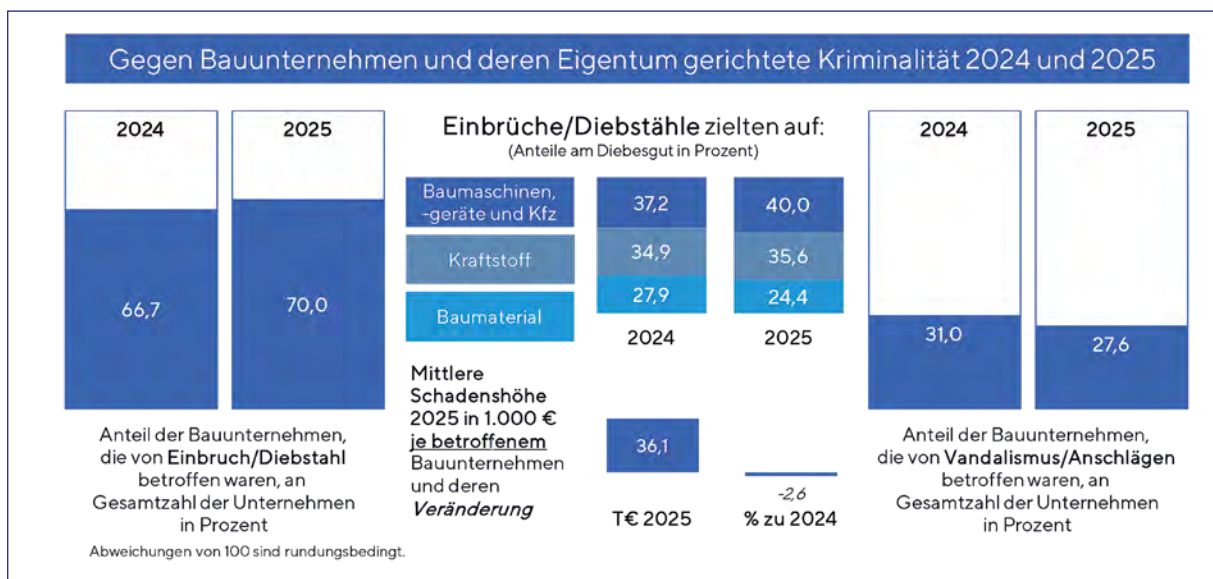


Bild: KI-generiert | Adobe Eyerfly | Propmt Dr. Sven Lehmann

Für die Unternehmen bedeutet das einen erheblichen zusätzlichen Aufwand. Angesichts der ohnehin angespannten wirtschaftlichen Lage entwickelt sich Baustellenkriminalität damit zunehmend zu einem doppelten Risiko – finanziell und organisatorisch.



Quelle: Bauindustrieverband Ost e. V., Ressort Politik und Kommunikation; Potsdam April 2026

› Drei Fragen an ...

Dr. Tamara Zieschang

Ministerin für Inneres und Sport
des Landes Sachsen-Anhalt

1. Baustellendiebstähle verursachen jährlich erhebliche wirtschaftliche Schäden. Welche Priorität hat dieses Thema für Sie auf Landesebene – und wo sehen Sie aktuell den größten politischen Handlungsbedarf?

Dr. Tamara Zieschang: In Sachsen-Anhalt war die Zahl der Baustellen-Diebstähle in den vergangenen drei Jahren rückläufig. Sie lag zuletzt im Jahr 2025 bei 910 erfassten Fällen. Gleichwohl waren die Vermögensschäden erheblich. Sie betragen in den Jahren 2023 bis 2025 mehr als 14 Millionen Euro. Deshalb nimmt die Landespolizei Diebstähle auf Baustellen sehr ernst. Neben der konsequenten Verfolgung aller gemeldeten Straftaten spielt die Präventionsarbeit eine wichtige Rolle. Sie zielt darauf ab, Unternehmen für Gefahren zu sensibilisieren und sie zu unterstützen.

2: Welche konkreten Maßnahmen ergreift Ihr Haus, um Unternehmen im Baugewerbe besser vor Diebstahl und organisierter Kriminalität zu schützen – etwa bei Polizeipräsenz, Gesetzgebung oder Förderung von Präventionstechnologien?

Dr. Tamara Zieschang: Die Landespolizei analysiert kontinuierlich die Kriminalitätslage, identifiziert Kriminalitätsbrennpunkte und kontrolliert verstärkt. Neben der polizeilichen Präsenz stehen das Landeskriminalamt und die Polizeiinspektionen den Unternehmen im Baugewerbe beratend zur Seite, etwa in Fragen von Videoüberwachungen, digitalen Zugangssystemen oder GPS-Ortung von Maschinen. Darüber hinaus tauschen sich die Polizeien der Länder, des Bundes und auch europaweit aus.



Foto: © Laurence Chaperon

3. Welche Rolle sehen Sie für die Zusammenarbeit zwischen Staat, Bauwirtschaft und Sicherheitsbehörden bei der Bekämpfung von Baustellendiebstählen – und wo erwarten Sie auch mehr Engagement seitens der Unternehmen?

Dr. Tamara Zieschang: Unternehmen sollten polizeiliche Empfehlungen zur Sicherung ihrer Baustellen konsequent umzusetzen. Kommt es zu Diebstählen oder wird ein Versuch bekannt, muss das der Polizei gemeldet werden. Nur dann können Straftaten verfolgt, Begehungsmuster erkannt und Straftaten aufgeklärt werden. Auch Präventionsmaßnahmen können zielgerichteter ausgerichtet werden. Anzeigen können übrigens auch online über das E-Revier erstattet werden. Dabei können auch digitale Beweismittel wie Fotos oder Videos unkompliziert mit eingereicht werden.

Kompass verloren – gute Wirtschaftspolitik braucht mehr als Aktionismus

Von Dr. Robert Momberg, Hauptgeschäftsführer Bauindustrieverband Ost e. V.



➤ **Keine neuen Programme für alte Probleme – Gefragt sind Tempo und Verlässlichkeit, vor allem aber unternehmerischer Freiraum.**

Die Bauwirtschaft steht konjunkturell bekanntlich unter Druck. Eine unvorhersehbare Auftragslage, steigende Baupreise und wachsende politische Unsicherheit prägen die Lage vieler Unternehmen – insbesondere im Mittelstand. Diese Probleme betreffen jedoch nicht nur unsere Branche. Umso dringlicher wäre derzeit eine pragmatische und ordnungspolitisch solide Wirtschaftspolitik. Doch gerade an Pragmatismus, Koordination und strategischem Weitblick fehlt es der Bundesregierung.

Stattdessen hat sie seit Amtsantritt, insbesondere aber in den vergangenen Monaten, zahlreiche unterschiedliche und teils unkoordinierte Maßnahmen angestoßen: vom Sondervermögen Infrastruktur über Entlastungspakete bis hin zu institutionellen Ideen zur Belebung des Wohnungsbaus. Diese Vorhaben mögen auf guten wirtschaftspolitischen Absichten beruhen. In der Gesamtschau wirken sie jedoch weniger wie Bausteine einer durchdachten Strategie als vielmehr wie ein wirtschaftspolitischer Flickenteppich.

Die Bereitstellung finanzieller Mittel über das Sondervermögen Infrastruktur war grundsätzlich zu begrüßen – der Investitionsbedarf ist unstrittig. Doch ein Jahr nach Beschluss bestätigen sich viele der Kritikpunkte, die bereits vor Inkrafttreten geäußert wurden: Planungsengpässe, langwierige Genehmigungsverfahren und begrenzte Verwaltungskapazitäten bremsen die Wirkung der Mittel. Erste Analysen legen nahe, dass Bund und Länder die viel besprochene Zusätzlichkeit umgehen. Das ifo Institut schätzte beispielsweise, dass 95 Prozent der bisherigen Investitionen aus dem SVIK nicht zusätzlich waren. Diese Entwicklung bestätigt sich bei der Betrachtung auf regionaler Ebene: in den Ländern des Verbandsgebietes des BIVO ist bereits jetzt ein erheblicher Anteil der SVIK-Investitionen auf Verschiebungen aus den regulären Haushalten zurückzuführen.

Auch die Überlegungen zur Gründung einer Bundesgesellschaft für bezahlbaren Wohnungsbau fügen sich in dieses Muster ein. Die Politik reagiert mit neuen Strukturen, statt die Ursachen der Krise im Wohnungsbau konsequent anzugehen. Das mag kurzfristig Handlungsfähigkeit signalisieren. Es wirft jedoch grundlegende Fragen nach Effizienz, Wettbewerb und der Rolle des Staates im Wohnungsbau auf. Entscheidend ist nicht, wer baut, sondern unter welchen Bedingungen gebaut werden kann. ▶



Foto: Keller Grundbau GmbH

Das jüngst angekündigte Entlastungspaket für Sprit- und Energiepreise infolge des Krieges im Nahen Osten steht ebenfalls beispielhaft für handwerklich unausgereifte Wirtschaftspolitik. Die befristete Senkung der Energiesteuer mag kurzfristig wirken, schafft für Unternehmen mit langen Projektlaufzeiten, hohen Vorleistungen und energieintensiven Prozessen aber keine verlässliche Kalkulationsgrundlage. Noch deutlicher wurde das Problem bei der geplanten steuer- und abgabenfreien Entlastungsprämie: Sie wurde als Entlastung angekündigt, hätte aber von den Arbeitgebern finanziert werden müssen – und ist schließlich im Bundesrat aufgrund von handwerklichen und fiskalischen Bedenken gescheitert. Es zeigt sich also, dass gute Absichten weder durchdachte wirtschaftspolitische Konzepte noch eine realistische Einschätzung der politischen Mehrheitsverhältnisse ersetzen.

Die wirtschaftspolitischen Herausforderungen unserer Branche sind längst bekannt: hohe Baukosten, komplexe Verfahren, Fachkräftemangel und ein schwieriges Investitionsumfeld. Diese Probleme

lassen sich nicht durch immer neue Programme oder zusätzliche Konstruktionen lösen. Sie erfordern einen konsistenten Ansatz, der auf Verlässlichkeit, schnellere Verfahren und mehr unternehmerische Freiräume setzt.

Eine weitsichtige Bau- und Wirtschaftspolitik sollte Prioritäten setzen und ihre Maßnahmen fundiert aufeinander abstimmen. Sie muss erkennen, dass Investitionen allein nicht ausreichen, wenn die strukturellen Voraussetzungen nicht stimmen. Und sie muss den Mut haben, bestehende Regelwerke und ihre eigene Rolle kritisch zu hinterfragen, anstatt immer neue Ebenen hinzuzufügen.

Die Bauwirtschaft ist bereit, ihren Beitrag zu leisten – für mehr Wohnraum, eine moderne Infrastruktur und eine leistungsfähige Wirtschaft. Dafür braucht sie vor allem eines: klare, verlässliche und konsistente Rahmenbedingungen.

Nur so kann aus politischem Anspruch auch wirtschaftliche Realität werden.

Direkter Austausch auf der Baustelle: BIVO trifft Sven Schulze und Kai Wegner

Der BIVO hat in den vergangenen Wochen gleich zwei hochrangige baupolitische Gespräche direkt dort geführt, wo die Herausforderungen und Chancen der Branche sichtbar werden: auf großen Infrastruktur- und Wohnungsbaustellen in Sachsen-Anhalt und Berlin. Gemeinsam mit Ministerpräsident **Sven Schulze** sowie dem Regierenden Bürgermeister **Kai Wegner** stand dabei der direkte Austausch mit Politik, Bauwirtschaft und Projektverantwortlichen im Mittelpunkt.

In Sachsen-Anhalt traf sich der Verband auf der Baustelle der Ortsumfahrung B 87 bei Bad Kösen mit Ministerpräsident Sven Schulze. Die rund 13,6 Kilometer lange Ortsumfahrung gehört zu den bedeutenden Infrastrukturvorhaben der Region. Künftig soll sie den Durchgangsverkehr aus Bad Kösen herausführen, die Ortskerne entlasten und den Verkehrsfluss auf der B 87 deutlich verbessern. Bauausführend vor Ort ist die Naumburger Bauunion GmbH & Co. Bauunternehmung KG, deren Geschäftsführer **Sven Häselbarth** zugleich Vizepräsident des Bauindustrieverbandes Ost ist. Neben dem aktuellen Baufortschritt standen insbesondere die Entwicklung der Baukonjunktur, das Sondervermögen Infrastruktur des Bundes sowie Fragen der Ansiedlungs- und Investitionspolitik im Fokus des Austauschs. Gerade mit Blick auf die dringend notwendige Modernisierung der Infrastruktur wurde deutlich, wie wichtig verlässliche politische Rahmenbedingungen und langfristige Investitionssicherheit für die Bauwirtschaft sind. Der offene und konstruktive Dialog mit Ministerpräsident Sven Schulze sowie der Landesstraßenbaubehörde Sachsen-Anhalt wurde von allen Beteiligten als wertvoller Impuls wahrgenommen.



Fotos (4): © BIVO

Auch in Berlin setzte der Verband auf den direkten Austausch »mitten in der Baupraxis«. Beim baupolitischen Frühstück auf der Großbaustelle WATERKANT in Berlin-Spandau traf die Berliner und Brandenburger Bauwirtschaft den Regierenden Bürgermeister Kai Wegner. Die Baustelle steht exemplarisch für die Dimensionen und Herausforderungen des Wohnungsneubaus in der Hauptstadtregion.

Beide Termine zeigen eindrucksvoll: Der direkte Dialog zwischen Politik und Bauwirtschaft ist unverzichtbar, um Infrastrukturprojekte und Wohnungsbauvorhaben schneller, planbarer und wirtschaftlich tragfähig umzusetzen. Dort, wo gebaut wird, entstehen nicht nur Straßen und Wohnungen – sondern auch die Grundlagen für Wachstum, Mobilität und Lebensqualität.



Fotos (4): © Schrobbsdorff Bau AG | Konstantin Gastmann

Das Mitgliedsunternehmen Schrobbsdorff Bau AG realisiert dort im Auftrag der Gewobag Wohnungsbau-Aktiengesellschaft Berlin einen neuen Stadtteil mit rund 2.500 Wohnungen für etwa 6.000 Menschen – ergänzt um Gewerbeflächen und soziale Infrastruktur. Vor Ort wurde deutlich, welche Bedeutung eine enge und verlässliche Zusammenarbeit zwischen Politik und Bauwirtschaft für das Gelingen solcher Projekte hat. Im Mittelpunkt der Gespräche standen die aktuellen baupolitischen Herausforderungen in Berlin: planbare Rahmenbedingungen für den Wohnungsneubau, schnellere Genehmigungs- und Bauprozesse, Investitionssicherheit sowie Themen wie Artenschutz, das Sondervermögen Infrastruktur, das Schneller-Bauen-Gesetz Berlin und die Entwicklung der Baukonjunktur. BIVO-Vizepräsident **Marcus Becker** brachte die Erwartungen der Branche auf den Punkt: »Berlin braucht wieder ein investitionsfreundliches Klima und verlässliche Rahmenbedingungen, damit privates Kapital zurückkehrt und der Wohnungsbau spürbar Fahrt aufnimmt.«



Digitalisierungsveranstaltung: Bestandsaufnahme der Branche



Digitalisierung ist längst ein Wettbewerbsfaktor für die Bauwirtschaft. Mit dieser Botschaft eröffnete BIVO-Präsident **Jörg Muschol** am 4. März 2026 die Fachveranstaltung »Digitalisierung in der Bauwirtschaft« in der Landesvertretung Brandenburg beim Bund in Berlin. Staatssekretär **David Kolesnyk** verwies in seinem Grußwort auf aktuelle digitalpolitische Initiativen von Land und Bund.

Dr. Dirk Ebersbach (VIA IMC GmbH) sprach über die Bedeutung von Standards, Wissenstransfer und Zusammenarbeit innerhalb der Branche. **Justin Schrobendorff** (Schrobendorff Bau AG) zeigte anhand praktischer Beispiele, wie BIM, digitale Dokumentation und Projektplattformen Bauabläufe effizienter und transparenter machen können. **Marian Kogler** (Syret GmbH) rückte die steigenden Anforderungen an Cyber Security in den Fokus.

Im Start-up-Block präsentierten **Marco Tripler** (koppla GmbH), **Sören W. Ladig** (TimeSec Zeitmanagement GmbH) und **María Fernanda Vaca Rico** (Machine26 GmbH) digitale Lösungen für Bauablaufplanung, Zeitmanagement, Gerätemanagement und Baustellenlogistik. Ergänzt wurde die Veranstal-

tung durch Beiträge von **Benjamin Beck** (Construction Future Lab) und **Paul-Florian Schlicht** von der Landesstraßenbaubehörde Sachsen-Anhalt sowie eine Podiumsdiskussion mit **Dr. Matthias Kollatz** (MdA), **Philipp Landt** (BUG Verkehrsbau SE) und **Marco Tripler**.

Zum Abschluss der Veranstaltung wurde deutlich: Viele Bauunternehmen sind bei der Digitalisierung bereits weiter als die öffentlichen Rahmenbedingungen. Damit digitale Prozesse in der Baupraxis reibungslos funktionieren können, muss insbesondere die Verwaltung bei einheitlichen Standards, digitalen Genehmigungen und der konsequenten Nutzung digitaler Verfahren deutlich nachziehen.

Impressionen Digitalisierungsveranstaltung 4. März 2026



Bitumenpreise unter Druck: Bauwirtschaft fordert Rückkehr der Stoffpreisgleitung



Foto: Teichmann Bau GmbH

Die Lage auf den Rohstoffmärkten hat sich in den vergangenen Wochen deutlich verschärft. Hintergrund sind vor allem die Entwicklungen im Nahen Osten. Die Eskalation des Iran-Konflikts sowie die zeitweise Sperrung der Straße von Hormus haben weltweit zu starken Verwerfungen auf den Ölmärkten geführt. Für die Bauwirtschaft sind die Folgen inzwischen unmittelbar spürbar – insbesondere im Straßenbau.

Betroffen ist vor allem Bitumen, der wichtigste Grundstoff für Asphalt. Als Nebenprodukt der Rohölverarbeitung reagiert Bitumen besonders sensibel auf Veränderungen bei Rohölpreisen und Raffineriekapazitäten. Nach Angaben aus dem Statistischen Bundesamt stiegen die Preise allein von Februar auf März 2026 um mehr als 36 Prozent. Gleichzeitig berichten Unternehmen von aufgehobenen Preisbindungen, täglichen Mehrkostenmeldungen und zunehmenden Unsicherheiten bei Liefermengen und Lieferzeiten.

Im Osten Deutschlands kommt ein weiteres Problem hinzu: der Stopp kasachischer Rohöllieferungen an die PCK-Raffinerie in Schwedt. Die Raffinerie gehört zu den wichtigsten Lieferanten für die ostdeutsche Straßenbauwirtschaft. Gerade Unternehmen in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Berlin beziehen einen erheblichen Teil ihres Bitumens über Schwedt. Zwar kann Material grundsätzlich auch aus anderen Raffinerien – etwa aus Karlsruhe oder Brunsbüttel – bezogen werden. In der Praxis bedeutet das jedoch längere Transportwege, höhere Kosten und zusätzliche Belastungen in der Logistik. Eine kurzfristige

vollständige Umstellung der Lieferketten ist kaum möglich. Entsprechend angespannt bleibt die Situation am Markt.

Für die Unternehmen ist dabei weniger der reine Materialmangel das Problem als die fehlende Kalkulationssicherheit. Besonders im Straßenbau wirken sich Preissteigerungen schnell aus, da Bitumen je nach Mischgut einen Anteil von bis zu 60 Prozent am Asphaltpreis hat. Bei Projekten mit längeren Laufzeiten können solche Entwicklungen die ursprüngliche Kalkulation innerhalb weniger Wochen massiv verändern.

Vor diesem Hintergrund fordert der Bauindustrieverband Ost erneut die Anwendung von Stoffpreisgleitklauseln bei öffentlichen Bauaufträgen. Während der Energiekrise infolge des Ukraine-Krieges wurden entsprechende Regelungen bereits genutzt, um extreme Preisschwankungen abzufedern. Seit dem Auslaufen dieser Sonderregelungen tragen die Unternehmen die Risiken jedoch wieder weitgehend allein.

Aus Sicht der Branche passt das nicht mehr zur aktuellen Lage. Die Preisentwicklungen seien derzeit kaum vorhersehbar und entzogen sich dem normalen unternehmerischen Risiko. Ohne funktionierende Stoffpreisgleitung würden Unternehmen gezwungen, hohe Risikozuschläge einzupreisen oder sich gar nicht mehr an Ausschreibungen zu beteiligen. Am Ende verteuern sich dadurch öffentliche Bauprojekte zusätzlich oder verzögern sich.



Kompetenzen stärken – Prozesse verbessern – Zukunft gestalten

Alle Seminare im Überblick



Mit dem neuen Herbst-/Winterprogramm bietet die Bauakademie Ost erneut ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot für die aktuelle Baupraxis. Im Mittelpunkt stehen Themen, die Unternehmen und Beschäftigte im Arbeitsalltag konkret unterstützen, darunter rechtliche und technische Entwicklungen, Digitalisierung sowie effiziente Abläufe auf der Baustelle und im Büro.

Mit zwei neuen Seminaren setzt das Programm frische und praxisnahe Impulse: Im Fokus stehen zum einen der effiziente Einsatz von KI zur Automatisierung von Arbeitsabläufen und zum anderen Strategien für einen professionellen Umgang mit steigenden Anforderungen und Belastungen im anspruchsvollen Baustellenalltag.

Inhouse-Seminare: flexibel, effizient, passgenau

Neben offenen Seminaren und aktuellen Weiterbildungsthemen zeigt sich in der Praxis häufig, dass betriebliche Anforderungen nicht immer in einem klassischen Seminarformat abgedeckt werden können. Viele Unternehmen benötigen Weiterbildungen, die auf interne Abläufe, konkrete Projekte oder spezifische Fragestellungen abgestimmt sind. Die Bauakademie Ost bietet hierfür Inhouse-Semi-

nare zu allen Themen aus dem Seminarprogramm an. Inhalte, Schwerpunkte und Formate werden gemeinsam mit den Unternehmen an betriebliche Abläufe, aktuelle Anforderungen und die jeweiligen Teams angepasst. Die Durchführung ist sowohl als Präsenzveranstaltung vor Ort als auch im Onlineformat möglich.

Inhouse-Seminare bieten die Möglichkeit, Weiterbildung direkt in den Unternehmensalltag zu integrieren. Durch abgestimmte Inhalte und die gemeinsame Qualifizierung ganzer Teams können betriebliche Prozesse gezielt unterstützt werden. Weiterführende Informationen finden Sie auf der Website der Bauakademie.

Vorteile von Inhouse-Seminaren

- Inhalte passgenau auf Unternehmen und Teams zugeschnitten
- Direkter Praxisbezug für den Arbeitsalltag
- Flexible Formate: online oder vor Ort
- Effiziente Weiterbildung ohne lange personelle Ausfallzeiten
- Aktuelle Themen aus Technik, Recht, Digitalisierung und Kommunikation
- Schulungskonzepte abgestimmt auf betriebliche Anforderungen

Unternehmerreise nach Rom

Vom 30. April bis 3. Mai 2026 führte die BIVO-Unternehmerreise der Mitgliedsunternehmen der Region Chemnitz nach Rom. Unter dem Schwerpunkt Bau und Architektur verband das Programm fachliche Eindrücke mit gemeinsamem Erleben und dem Austausch der Mitgliedsunternehmen. Bereits zum Auftakt richtete sich der Blick auf prägende Orte römischer Baugeschichte. Circus Maximus, Palatin und Kapitolshügel machten sichtbar, wie Stadtentwicklung, Ingenieurbau und Baukultur über Jahrhunderte zusammenwirkten. Im weiteren Verlauf führte die Reise in die Albaner Berge mit Stationen in Marino und Castel Gandolfo, wo sich die Sommerresidenz des Papstes befindet. Der Besuch eines historischen Bauernhauses, dessen Ursprünge bis in das Jahr 1300 zurückreichen, ergänzte den baulichen Blick um Fragen von Bestand, Nutzung und Wandel. Ein Rundgang durch Rom mit Petersdom, Engelsburg, Piazza Navona und Trevi Brunnen zeigte weitere Epochen städtischer Entwicklung. Auch Trastevere



mit seinen gewachsenen Quartiersstrukturen und einer Kirche aus dem 11. Jahrhundert setzte fachliche Akzente. Gemeinsame Abendessen, Stadtgänge und kulturelle Programmpunkte boten zugleich Raum für Gespräche abseits des Tagesgeschäfts. So verband auch die diesjährige Reise Baukultur und regionale Vernetzung in besonderer Weise.

Ein ernüchterndes erstes Halbjahr – Blitzumfrage im April 2026



Eine große Mehrheit von 56,7 Prozent der Unternehmen gab bei der Blitzumfrage des BIVO zum ersten Halbjahr 2026 eine mittelmäßige Ertragslage an. 23 Prozent bezeichneten sie sogar als schlecht, lediglich ein Fünftel als gut. Die Aussagen spiegeln sich im Umsatz und der Beschäftigung wider. Bei 60 Prozent der Unternehmen ist der Umsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesunken. Nur bei 17 Prozent ist er gestiegen. Ein Drittel der Unternehmen verzeichnete eine sinkende und ca. 23 Prozent eine steigende Beschäftigung. Für eine knappe Mehrheit von 43 Prozent veränderte sich an der Vorjahressituation nichts. Die Erwartungen für das kommende Halbjahr sind gleichermaßen wenig optimistisch. Die Hälfte erwartet weiterhin sinkende Umsätze. 23 Prozent erhoffen sich einen Anstieg. Bei der Beschäftigung geht ein Großteil der Unternehmen von einer Konstanthaltung des Status Quo und keiner weiteren Verschlechterung aus.

Bei der Qualität öffentlicher Ausschreibungen ist ein deutlicher Abfall erkennbar. Im Vergleich zu 2024 verdoppelte sich der Wert der als schlecht bezeichneten Ausschreibungen auf Landesebene auf 33 Prozent im Jahr 2025. Nur ein Zehntel beschreibt sie als gut. Auf kommunaler Ebene ist der Anteil in der untersten Bewertungskategorie gar von 30 Prozent auf 43 Prozent angestiegen.

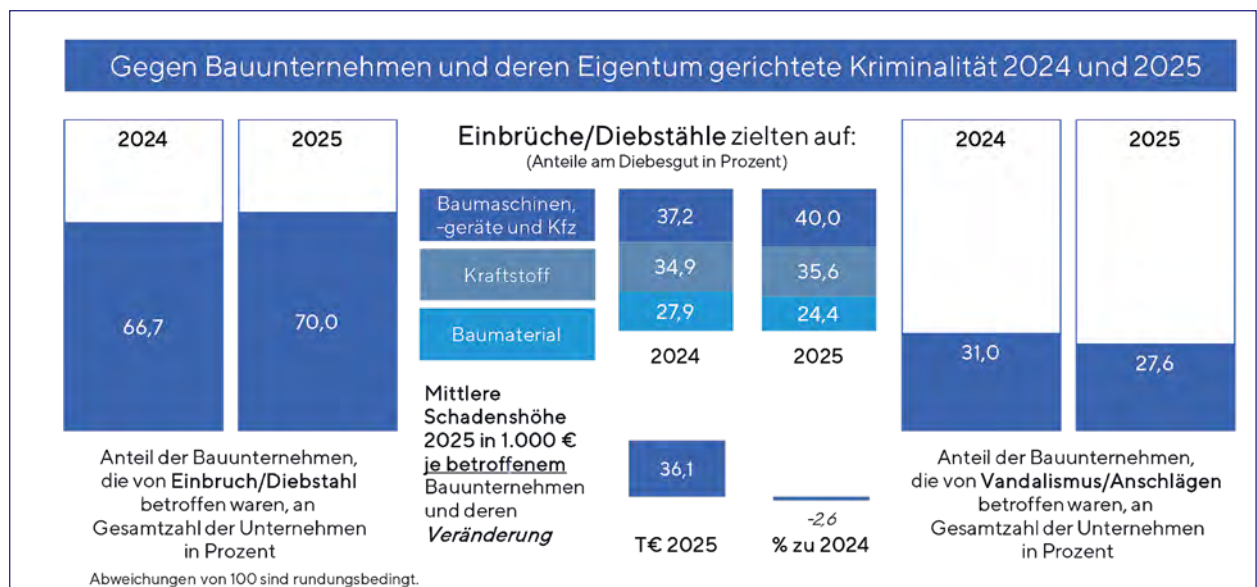
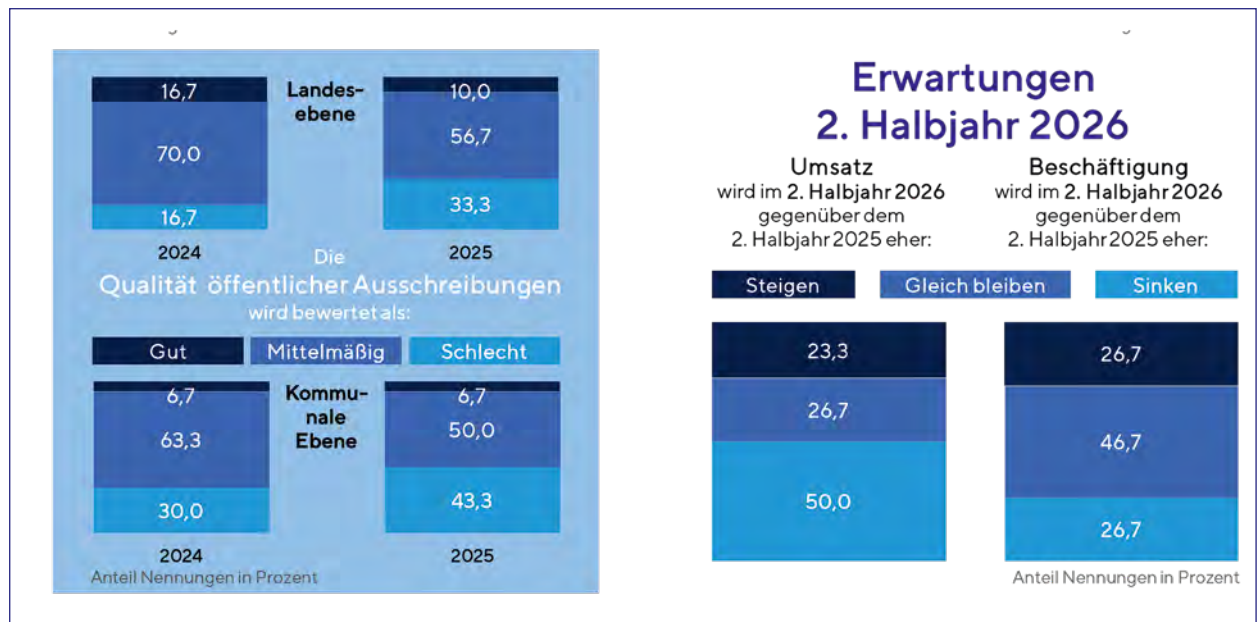
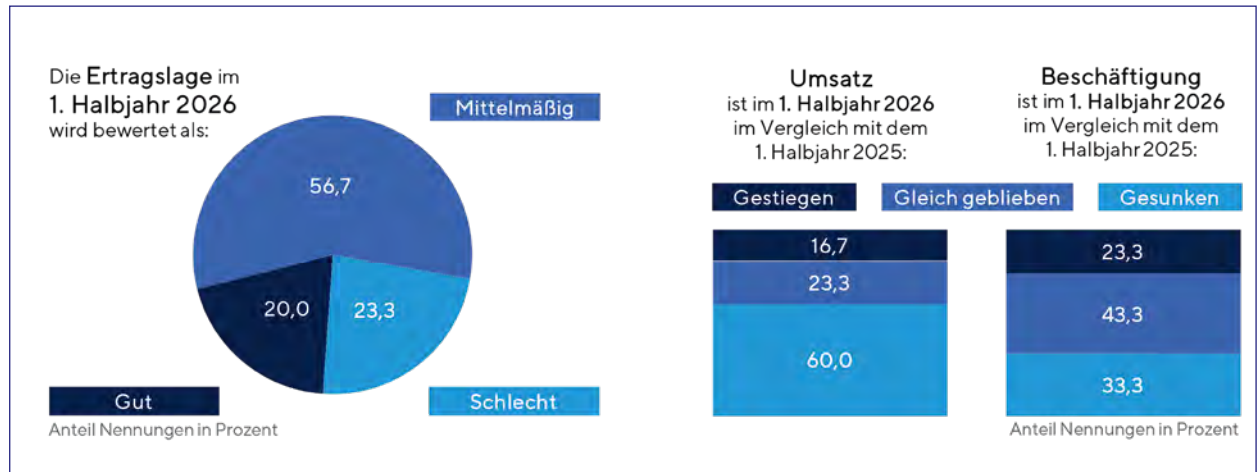
Positiverer Blick im Hochbau

Die Ertragslage schätzten 55 Prozent der Unternehmen als mittelmäßig ein, 27 Prozent als schlecht. Trotz sinkender Umsätze im ersten Halbjahr gab je ein Drittel steigende bzw. sinkende Beschäftigung an. Die Erwartungen für das zweite Halbjahr sind recht zuversichtlich: Die Mehrheit erwartet konstante oder steigende Umsätze und Mitarbeiterzahlen. Die Ausschreibungsqualität auf Landesebene bewerten 91 Prozent als mittelmäßig, auf kommunaler Ebene liegt der Anteil schlechter Ausschreibungen mit 27 Prozent unter dem Durchschnitt.

Resignation im Tiefbau

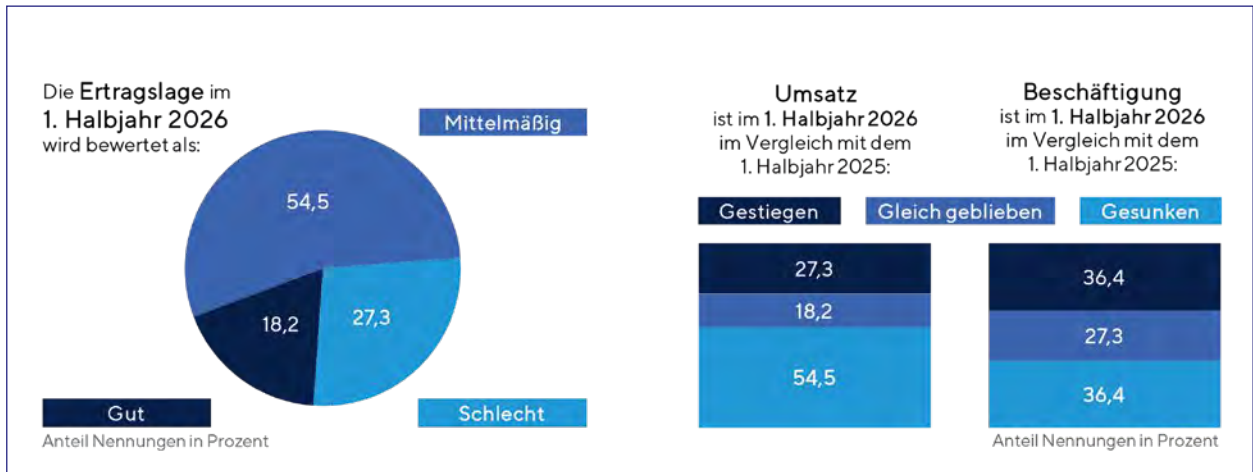
Obwohl die Ertragslage bei 58 Prozent mittelmäßig und bei je 21 Prozent gut oder schlecht war, kämpften über 60 Prozent mit sinkenden Umsätzen im ersten Halbjahr. Die Beschäftigung blieb bei knapp der Hälfte konstant, bei 31 Prozent sank sie. Hier rechnet man im zweiten Halbjahr nicht mit Erholung. Auch beim Umsatz bleiben 53 Prozent skeptisch; 31 Prozent erwarten immerhin keine Verschlechterung. Auffällig ist die schlechte Bewertung der Ausschreibungen: Auf Landesebene verfehlen 47 Prozent den Qualitätsstandard, auf kommunaler Ebene sogar 53 Prozent.

Blitzumfrage BIVO Gesamtbau | April 2026

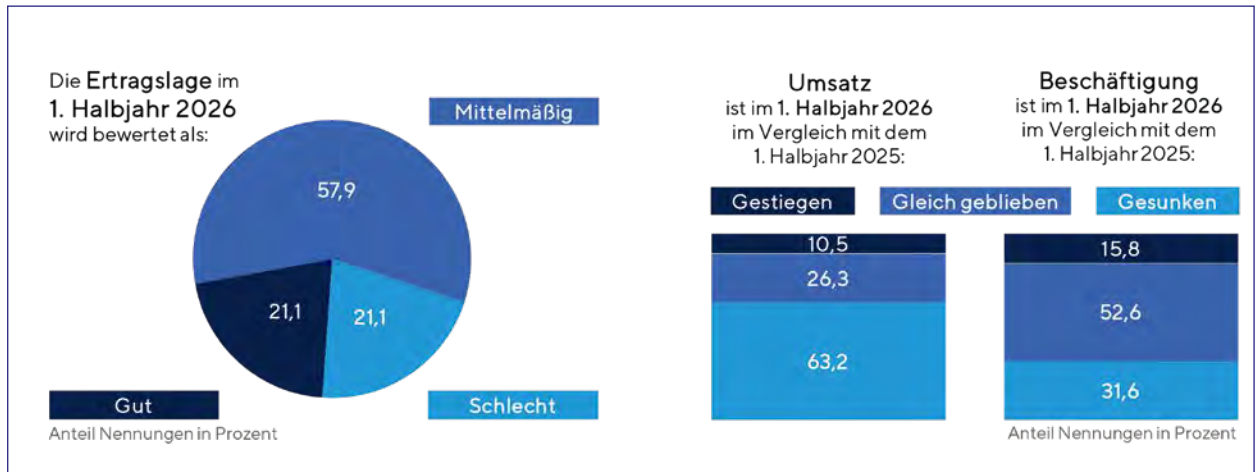


Quelle: Bauindustrieverband Ost e. V., Ressort Politik und Kommunikation; Potsdam April 2026

Blitzumfrage BIVO Hochbau | April 2026



Blitzumfrage BIVO Tiefbau | April 2026



› Mit »Herzblut« junge Leute begeistern PORR Spezialtiefbau GmbH über Nachwuchs- gewinnung auf Ausbildungsmessen



Foto: PORR Spezialtiefbau GmbH

Markus Schwarz, Kaufmännischer Regionalleiter Ost, ist schon seit Jahren im Bereich der Nachwuchskräftesicherung tätig. Mit der PORR Spezialtiefbau GmbH ist er hierbei auf vielen regionalen Messen präsent, um junge Menschen für die vielseitigen Ausbildungsberufe im Bau zu begeistern. Mit welchen Strategien man Auszubildende gewinnen kann, welchen Eindruck er von der neuen Generation hat und an welches Messeerlebnis er sich gerne zurückerinnert, konnten wir in einem Interview herausfinden.

Herr Schwarz, nur wenige Unternehmen schaffen es, genügend Nachwuchskräfte für ihr Unternehmen zu akquirieren. Ist der Besuch von Berufs- und Ausbildungsmessen dabei eine erfolgreiche Strategie zur Gewinnung neuer Auszubildender?

Markus Schwarz: Es gibt eine große Differenz zwischen Chemnitz und Berlin. In Chemnitz finden wir gut neue Auszubildende, die dann auch beim Unternehmen bleiben. Vielleicht liegt es daran, dass die jungen Menschen dort bereits einen Hang zum Handwerk haben. In Berlin und auch Brandenburg ist die Ausbeute leider eher gering. Es gibt wahrscheinlich zu viele Konkurrenzberufe.

Was ist in Ihren Augen wichtig, damit der Messebesuch gelingt?

Markus Schwarz: Wichtig ist, dass Mitarbeitende mit Herzblut zur Messe gehen – weil sie es wollen und nicht, weil sie müssen. Dann haben wir festgestellt, dass man sich untereinander nicht zu viel unterhalten sollte. Jugendliche wollen nur ungern ein laufendes Gespräch unterbrechen. Mitmachaktionen wie das Bedienen eines Baggers erzielen auch Aufmerksamkeit.

Und wie sprechen Sie die jungen Leute an? Wie erregen Sie ihre Aufmerksamkeit, wenn sie am Stand vorbeilaufen?

Markus Schwarz: Ich spreche die Leute gerne direkt an und bleibe dabei möglichst authentisch. Obwohl ich sonst ein Schlipsträger bin, versuche ich auf den Messen möglichst locker zu sein. Da ziehe ich maximal meinen lustigen Bauschlips an. Es funktioniert immer gut, wenn man ein Gespräch mit einer Mischung aus Witz und Ernsthaftigkeit führt. Ich sage den Jugendlichen dann auch gerne, wenn ich mich gut mit ihnen unterhalten habe. Feedback ist wichtig.

Sie sind nun schon lange auf Messen tätig und konnten viele Erfahrungen sammeln. Haben sich die Jugendlichen in der Zeit verändert?

Markus Schwarz: Vor vier bis fünf Jahren gab es vorübergehend Veränderungen, weil den Jugendlichen gesagt wurde, dass sie überall angenommen werden. Dann haben sie sich nicht mehr angestrengt. Mittlerweile haben sie aber verstanden, dass sie sich trotz der hohen Nachfrage um einen Ausbildungsplatz bemühen müssen.

Ihnen fällt also kein großer Unterschied zwischen den Generationen bzw. Jahrgängen auf?

Markus Schwarz: Nein, zwischen den Generationen konnte ich keine Unterschiede feststellen. Stattdessen kommt es einfach auf die einzelne Person an. Ich mag mich auch nicht an pauschalen Vorurteilen beteiligen.

Was ist den jungen Leuten bei der Auswahl des Ausbildungsberufs wichtig? Die Bezahlung? Eine gute Work-Life-Balance?

Markus Schwarz: Die Bezeichnung Work-Life-Balance spricht keiner aus, aber es wird durchaus nach den Benefits gefragt. In der Region zu bleiben, ist vielen besonders wichtig. Als bundesweit agierendes Unternehmen haben wir jedoch immer die

Möglichkeit, dass man sich auch versetzen lassen könnte. Nach der Bezahlung wird wenig gefragt, allerdings wird häufig angenommen, dass es zu wenig sei. Am Ende sind die meisten überrascht, wenn sie hören, dass es doch recht viel ist.

Gibt es ein Messe-Erlebnis, das Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Markus Schwarz: Da gibt es sogar zwei Erlebnisse, an die ich gerne zurückdenke. Einmal habe ich eine Schülerin darauf angesprochen, dass sie Industriekauffrau bei uns werden könne und sie war völlig überrascht. Sie hat dann tatsächlich ein paar Schnuppertage im Unternehmen verbracht und wir waren sehr begeistert. Leider hat sie feststellen müssen, dass es nicht ihr Ding ist. Jetzt studiert sie bei der Arbeitsagentur, wir haben aber noch immer ab und zu Kontakt. Das zweite Erlebnis war kurz vor Corona. Eine Familie hat sich über Bauberufe bei mir informiert. Die Mutter war ganz verblüfft, als herauskam, dass ihr Junge im dritten Lehrjahr mehr verdienen würde als sie bei KIK an der Kasse. Der Gesichtsausdruck und ihr Kommentar waren wirklich herrlich. Das werde ich nie vergessen.

Das kann ich mir nur zu gut vorstellen! Wir bedanken uns herzlich für Ihre Bereitschaft zu dem Interview und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg bei der Nachwuchsgewinnung.



PORR Spezialtiefbau GmbH
Region Ost

Kaufmännischer Regionalleiter
Markus Schwarz

PORR Spezialtiefbau GmbH
Region Ost
Valeska-Gert-Straße 1
10243 Berlin

T +49 30 754 904-425
E ma.schwarz@porr.de

porr.de/spezialtiefbau

Aus den Ausbildungszentren



Bau Bildung Sachsen-Anhalt e. V.

Berufsinformationstage im ÜAZ Holleben und Magdeburg

Am 25. April 2026 fand im Überbetrieblichen Ausbildungszentrum (ÜAZ) in Holleben und am 26. März im ÜAZ Magdeburg des Bau Bildung Sachsen-Anhalt e. V. der diesjährige Tag der offenen Tür statt. Unter dem Motto »Bauberufe Hautnah Erleben« präsentierten sich in Holleben knapp 20, in Magdeburg 13 regionale Unternehmen der Branche mit ihren Ausbildungsberufen. So konnten sich interessierte Jugendliche zu bekannten Berufsbildern wie Straßenbauer, Gleisbauer, Rohrleitungsbauer, Maurer oder auch Beton- und Stahlbetonbauer informieren. Darüber hinaus waren auch weniger populäre mindestens aber genauso spannende Gewerke wie zum Beispiel Industrie-Isolierung und Steinmetz/Steinbildhauer vertreten.

Den 200 Besuchern in Holleben und 300 Besuchern in Magdeburg standen an diesem Tag alle Türen des Ausbildungsgeländes offen. Um ein möglichst realistisches Bild der einzelnen Gewerke zu vermitteln, waren neben Firmenvertretern auch alle Ausbilder sowie die aktuellen Auszubildenden des 1. Lehrjahres vor Ort und gingen ihren spezifischen Tätigkeiten nach.



Foto: Berufsinformationstage Holleben | © Kerstin König



Foto: ÜAZ Magdeburg Berufsinformationstage | © Uwe Schindler



Berufsförderungswerk der
Bauindustrie Berlin-Brandenburg e. V.

Mehr Platz für Auszubildende – Richtfest in Cottbus



Foto: <https://bfw-bb.eu/naechster-meilenstein-erreicht-richtfest/>

Am 13. März 2026 fand in Cottbus das Richtfest des neuen Wohnheims für die Auszubildenden des ÜAZ statt. Neben **Frank Buckram**, dem Geschäftsführer der Berufsförderungswerke der Bauindustrie Berlin-Brandenburg, wurde die Veranstaltung mit Grußworten von **Dr. Ina Bartmann**, Staatssekretärin im Brandenburgischen Infrastrukturministerium, sowie dem Lausitzbeauftragten **Dr.-Ing. Klaus Freytag** begleitet. Das neue Wohnheim umfasst insgesamt knapp 5.000 Quadratmeter. Auf vier Etagen werden sich 58 Zimmer befinden, darunter zwei behindertengerechte. Neben einer vollausgestatteten Kantine können die jungen Auszubildenden ihre Freizeit später vielfältig gestalten. Es wird einen Freizeit- und Sportraum sowie einen Kleinfeldsportplatz geben. Gefördert wird der Neubau über das Strukturstärkungsgesetz Lausitz. Mit dem Wohnheim wird einer Vielzahl an Jugendlichen nicht nur die Ausbildung erleichtert, sondern es leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Sicherung von regionalen Fachkräften im Baugewerbe.

Die AVOMap – Ein Navigationstool zur neuen Ausbildungsverordnung

Im August 2026 wird die neue Ausbildungsverordnung für die 19 Bauhauptberufe in Kraft treten. Diese bringt umfangreiche strukturelle und inhaltliche Änderungen mit sich, auf die sich Ausbilder, überbetriebliche Ausbildungsstätten sowie Bauunternehmen einstellen müssen.

Bau Bildung Sachsen e. V. entwickelte hierfür die AVOMap – ein bundesweit einmaliges, webbasiertes Navigationstool, das speziell für die Bauindustrie erstellt wurde. Das Tool ermöglicht eine Gegenüberstellung der alten und neuen Regelung, um Änderungen schnell erfassen und in die Praxis einbauen zu können. Daneben können z. B. prüfungsrelevante Inhalte aufgezeigt und Bezüge zu neuen Standardberufsbildpositionen markiert werden. Die AVOMap

ist dabei keine reine Informationsplattform, sondern soll als hilfreiches Werkzeug im Umgang mit der neuen Ausbildungsverordnung verwendet werden.

Das Basismodul ist seit April 2026 kostenfrei nach der Registrierung auf der Website verwendbar. Weitere Module befinden sich zurzeit in Bearbeitung und werden demnächst lizenz- bzw. kostenpflichtig abrufbar sein.

<https://avomap.bau-bildung.de/>



BERLIN

› BIVO im Gespräch mit Steffen Krach (SPD)



In einem offenen und konstruktiven Gespräch trafen sich am 12. März 2026 der Bauindustrieverband Ost und der SPD-Spitzenkandidat für die Abgeordnetenhauswahl Berlin **Steffen Krach** auf der Baustelle »Paule Panke«, ausgeführt vom BIVO-Mitgliedsunternehmen Kondor Wessels Bouw GmbH.

Im Fokus standen u. a. die anhaltende Enteignungsdebatte, der stockende Wohnungsneubau, die Mittelverwendung des Sondervermögens für Infrastruktur und Klimaneutralität, das Thema Artenschutz, aber auch die Notwendigkeit steigende Betriebskosten abzufedern im Vordergrund.

Krach sprach sich ausdrücklich gegen Forderungen nach Enteignungen aus und betonte, dass Berlin nur durch verlässliche Rahmenbedingungen mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen könne. Gleichzeitig bedauerte er, dass die Mittel aus dem Sondervermögen nicht für zusätzliche Infrastrukturinvestitionen genutzt wurden.

Abschließend fanden eine gemeinsame Besichtigung des Bauprojekts »Paule Panke« mit **Marcus Becker**, BIVO-Vizepräsident und Hauptgeschäftsführer von Kondor Wessels, und ein Ausklang statt.

BERLIN

› Schneller-Bauen-Gesetz – erste positive Entwicklungen sichtbar

Zum 26. März 2026 beteiligte sich der BIVO, unter Einbezug seiner Mitgliedsunternehmen, an der Evaluierung des Berliner »Schneller-Bauen-Gesetzes«, welches Ende 2024 in Kraft trat und durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen in Form einer Verbändebeteiligung auf seine Wirksamkeit hin untersucht wurde.

Thematisch beinhaltet die Evaluierung neben einer allgemeinen Einschätzung zur Einführung des Gesetzes Fragen zu ersten Erfahrungen (positiv wie auch negativ) mit dem Gesetz, zur Verständlichkeit der gesetzlichen Regelungen bis hin zu detaillierten

Fragen zu konkreten Einzelnormen wie der Verkürzung von Baugenehmigungsverfahren oder dem Artenschutz.

Der BIVO begrüßt die Einführung sowie die Evaluierung des »Schneller-Bauen-Gesetzes«. In einzelnen Bauprojekten konnten dadurch bereits Baugenehmigungsverfahren verkürzt werden. Gleichzeitig bestehen gerade im Bereich Wohnungsbau weitere Hürden, wie die langwierige Erstellung eines Bebauungsplans und artenschutzrechtliche Fragen, welche das Bauen in Berlin weiterhin verzögern.

BERLIN

› BIVO im Gespräch mit Christoph Meyer (FDP)

Der BIVO traf sich in der Hauptgeschäftsstelle Potsdam mit dem Landesvorsitzenden der FDP Berlin, **Christoph Meyer**. Für den Verband nahmen Hauptgeschäftsführer **Dr. Robert Momberg** und **Mathis Preun**, Referent für Politik und Digitalisierung, teil. Im Mittelpunkt standen der Austausch zur politischen Lage in Berlin, die wirtschaftspolitische Ausrichtung der FDP sowie mögliche fachliche Dialogformate mit der Mitgliedschaft. Meyer erläuterte die aktuelle Lage seiner Partei. Als Gründe für

ausbleibende Zugewinne nannte er eine geringe Stammwählerschaft, taktisches Wahlverhalten zugunsten der CDU sowie die schwierige Sichtbarkeit als außerparlamentarische Opposition. Inhaltlich habe die FDP in der Ampelzeit aus seiner Sicht zu wenig wirtschafts- und finanzpolitische Akzente gesetzt. Für Berlin sehe Meyer dennoch Auftrieb: Umfragen um vier Prozent machten den Wiedereinzug ins Abgeordnetenhaus wieder wahrscheinlicher.

BERLIN

› Erste Lesung Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetz

Das Berliner Abgeordnetenhaus hat am 7. Mai 2026 erstmals über die geplante Novelle des Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetzes (BerI AVG) beraten. Mit dem Gesetzentwurf wollen CDU und SPD öffentliche Vergabeverfahren vereinfachen und beschleunigen. Wirtschaftsministerin Franziska Giffey sprach in der Debatte von einem notwendigen Schritt zum Bürokratieabbau und zu mehr Effizienz bei öffentlichen Aufträgen.

Kern der Reform ist eine deutliche Anhebung der Wertgrenzen: Künftig soll das BerI AVG erst bei Bauaufträgen ab 500.000 Euro sowie bei Liefer- und Dienstleistungen ab 75.000 Euro greifen. Gleichzeitig bleiben Tariftreue sowie soziale und ökologische Vergabekriterien grundsätzlich bestehen. Auch das Vergabemindestentgelt soll weiter steigen –

auf 14,84 Euro im Jahr 2026 und im Jahr 2027 auf 15,58 Euro.

Für die Bauwirtschaft besonders relevant ist die geplante Entlastung bei Nachweispflichten. Im Sinne des sogenannten Bestbieterprinzips sollen Unternehmen umfangreiche Nachweise künftig erst dann vorlegen müssen, wenn sie den Zuschlag erhalten sollen. Dadurch könnten Vergabeverfahren insbesondere für mittelständische Unternehmen deutlich weniger bürokratisch werden.

Kritik kam dagegen von Grünen und Linken. Sie sehen die Gefahr, dass Schutzstandards geschwächt und kleinere Unternehmen durch eine geringere Losvergabe benachteiligt werden. Der Gesetzentwurf wird nun in den zuständigen Ausschüssen weiter beraten.

BERLIN

› Berliner Politik zu Gast bei den Unternehmensverbänden Berlin-Brandenburg

Bei zwei Gesprächsrunden der Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e. V. (UVB) standen die wirtschaftspolitischen Leitlinien für Berlin im Mittelpunkt. SPD-Spitzenkandidat **Steffen Krach** sagte im Falle seiner Wahl zum Regierenden Bürgermeister eine pragmatische Zusammenarbeit mit der Wirtschaft zu. Zentral seien für ihn mehr Wohnungsneubau, digitale Verwaltung, beschleunigte Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie ein Runder Tisch zum Bürokratieabbau.

Enteignungen und die Ausbildungsplatzumlage lehnte Krach ab. Zugleich betonte er die Bedeutung einer Bildungsoffensive und resilienter Infrastrukturen. FDP-Spitzenkandidat **Christoph Meyer** warb für mehr unternehmerische Freiheit, weniger Regulierung und konsequenten Bürokratieabbau. Enteignungen, Mietenkataster und Mietendeckel schaden aus seiner Sicht dem Standort. Statt staatlicher Ankäufe brauche es mehr Eigentum, Neubauimpulse und private Investitionen in die Infrastruktur.

BRANDENBURG

› Aktuelles aus dem Brandenburger Landtag

Die neue rot-schwarze Koalition hatte bestätigt, dass die Novellierung der Bauordnung der Vorgängerregierung fortgeführt werden soll. So fand Mitte März 2026 die öffentliche Anhörung zum Gesetzentwurf im Ausschuss für Infrastruktur und Landesplanung statt. Der BIVO fordert, dass das Gesetz noch vor der Sommerpause im Plenum verabschiedet wird.

Daneben gab es eine Reihe an Kleinen Anfragen und Anträgen, die im Landtag eingebracht wurden. Von besonderem Interesse war ein BSW-Antrag, in dem die Fraktion die Regierung dazu auffor-

derte, ein Gesetz zur Stärkung der Tarifbindung in Brandenburg vorzulegen. Der Antrag wurde mehrheitlich im Landesparlament abgelehnt. Die Abschaffung des Vergabegesetzes und die alternative Einführung einer Tariftreuregelung sind von der Koalition geplant. Arbeitsminister **René Wilke** betonte während der Debatte im Landtag, hierbei Hand in Hand mit den Arbeitgebern agieren zu wollen. Der BIVO unterstützt dieses Vorgehen vollends, um zusätzliche bürokratische Belastungen sowie Wettbewerbsnachteile für Unternehmen zu vermeiden.

BRANDENBURG

› 31. Werkstatt des Bündnisses für Wohnen

Am 27. März 2026 fand die 31. Werkstatt des Bündnisses für Wohnen zum Thema »Wohnungsbau in der Krise« im Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung statt. **Annika Dittrich**, Referentin des Bauindustrieverbandes Ost e. V., hielt gemeinsam mit **Reinold von Thadden** der Fachgemeinschaft Bau einen Impulsvortrag zur angespannten Lage der Bauindustrie in Brandenburg. Anschließend referierte **Jan Kretzschmar** der KW-Development GmbH über die Rolle privater Akteure im Wohnungsbau. Über den aktuellen Stand des Bau-

Turbos sowie dessen Wirkungsweise wurde rege diskutiert. Die Anwesenden kamen zu der Schlussfolgerung, dass das Instrument mit ausreichend Mut von Politik und Verwaltung effektiv eingesetzt werden kann, um Bauvorhaben schneller voranzubringen. Insbesondere in den Ballungsräumen in Berlin und Brandenburg ist die Wohnungsnot groß, sodass schnelle Genehmigungsverfahren und Reduzierungen der Standards von Nöten sind – Reformvorschläge, die der BIVO und andere Verbände schon lange fordern.

SACHSEN

› BIVO bringt fachliche Einordnung in »SPAtEN« ein

Mit dem Projekt »SPAtEN« (Sächsisches Projekt zum Abbau technisch entbehrlicher Normen im Wohnungsbau) verfolgt das Sächsische Staatsministerium für Infrastruktur und Landesentwicklung (SMIL) das Ziel, den Wohnungsbau spürbar zu entlasten. Im Mittelpunkt stehen der Abbau nicht notwendiger Normen und Regelungen, die Vereinfachung weiterhin erforderlicher Vorgaben und die Beschleunigung von Abläufen mit Verwaltungsbezug. Das Projekt betrachtet sowohl den Neubau als auch den Bestand und soll konkrete Vorschläge zum Bürokratieabbau liefern. Für die fachliche Einordnung aus Sicht der Baupraxis wurde der Bauindustrieverband

Ost von der TU Dresden hinzugezogen. Auf Basis der Rückmeldungen sächsischer Hochbauunternehmen bündelte der BIVO die Hinweise und brachte sie in eine Stellungnahme ein.

Im Mittelpunkt standen dabei unter anderem lange Genehmigungsverfahren, unterschiedliche behördliche Auslegungen, zusätzliche Nachweise sowie technische Standards mit fraglichem Nutzen für die Baupraxis. Auf dieser Grundlage sollen im weiteren Verlauf 25 konkrete Handlungspunkte für das SMIL erarbeitet werden. Die Ergebnisse werden voraussichtlich zum Jahresende vorgestellt.

SACHSEN

› Austausch mit Chemnitzer Baubürgermeister

Am 26. März 2026 trafen sich die Mitgliedsunternehmen der Region Chemnitz mit **Thomas Kütter**, Bürgermeister für Stadtentwicklung und Bau der Stadt Chemnitz. Im Mittelpunkt standen die regionale Entwicklung, geplante Bauvorhaben der Stadt sowie die Perspektiven der Bauwirtschaft. Für die Unternehmen war dabei besonders relevant, welche Investitionen in den kommenden Jahren vorgesehen sind, wie Vergaben ausgestaltet werden und wo Verfahren weiter beschleunigt werden können. Der Austausch griff auch die aktuelle Lage der Branche auf.

Während die Stadt Chemnitz im Jahr 2025 beim Auftragseingang deutlich zulegen konnte, bleibt die Kapazitätsbasis in der Region durch rückläufige Betriebs- und Beschäftigtenzahlen unter Druck. Entsprechend wurden Themen wie Bürokratieabbau, Digitalisierung, Nachtragsmanagement und partnerschaftliche Zusammenarbeit offen angesprochen. Der Termin zeigte erneut, wie wichtig der direkte Dialog zwischen Stadtverwaltung und regionaler Bauwirtschaft bleibt, um Projekte planbar, wirtschaftlich und zügig umzusetzen.

SACHSEN

› Digitaler Austausch mit Thomas Löser, MdL (B90/GRÜNE)

In digitaler Form tauschten sich am 23. April 2026 BIVO-Vertreter mit **Thomas Löser**, Sprecher für Bauen, Wohnen, Landesentwicklung und Stadtentwicklung der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Sächsischen Landtag, aus. Im Mittelpunkt standen die angespannte Lage der sächsischen Bauwirtschaft, die engen Spielräume im Landeshaushalt und die Frage, wie öffentliche Investitionen verlässlich in Bauleistung überführt werden können. BIVO-Präsident **Jörg Muschol** verwies auf das schwache

Neugeschäft, insbesondere im öffentlichen Bau, und machte deutlich, dass Mittel aus dem Sondervermögen zusätzlich zu den Haushaltsansätzen wirken müssen. Zudem brachte der Verband seine Positionen zu Fördermittelabruf, Bürokratieabbau, beschleunigten Verfahren, Gebäudetyp E und dem Abbau überzogener Standards ein. Im Gespräch wurde deutlich, dass das Ziel weiterhin darin besteht, Investitionen planbar zu machen und Bauvorhaben schneller umzusetzen.

SACHSEN-ANHALT

› BIVO im Austausch mit Infrastrukturstaatssekretär Sven Haller

Beim Gespräch des BIVO mit Sachsen-Anhalts Infrastrukturstaatssekretär **Sven Haller** am 16. April 2026 standen die schwierige Lage der Baukonjunktur und die Erwartungen der Branche an die Politik im Mittelpunkt. Der BIVO machte deutlich: Wohnungs- und Straßenbau brauchen verlässliche Investitionen, schnellere Vergaben und langfristige Planungssicherheit. Zudem forderte der Verband

eine konsequentere Nutzung von Stoffpreisgleitklauseln, um Unternehmen vor unkalkulierbaren Kostensteigerungen zu schützen. Einig waren sich beide Seiten, dass Infrastruktur nur mit stabilen politischen Rahmenbedingungen und einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Staat und Bauwirtschaft zukunftsfähig bleibt.

SACHSEN-ANHALT

› Zwischen Bürokratieabbau und Kritik an Straßenplanungen

Zwei aktuelle Kleine Anfragen im Landtag Sachsen-Anhalt befassen sich mit zentralen Themen der Bau- und Infrastrukturpolitik: der Bürokratie bei öffentlichen Ausschreibungen sowie der Planung von Straßenausbauten.

Zur Kritik an immer umfangreicheren Vergabeunterlagen betont die Landesregierung (Drs. 8/6830), dass viele Vorgaben auf europäischem und bundesrechtlichem Vergaberecht beruhen und der Spielraum des Landes begrenzt sei. Gleichzeitig verweist sie auf Reformen der vergangenen Jahre, mit denen Verfahren vereinfacht, Wertgrenzen angehoben und digitale Vergaben ausgebaut wurden. Dennoch

erkennt die Landesregierung an, dass insbesondere kleine und mittlere Unternehmen weiterhin unter komplexen Anforderungen leiden.

Beim Thema Straßenausbau weist die Landesregierung Vorwürfe zurück, Landesstraßen seien aufgrund fehlerhafter Verkehrsprognosen überdimensioniert geplant worden (Drs. 8/6922). Grundlage der Planungen seien fachliche Standards und die funktionale Bedeutung der jeweiligen Straße. Der Landesrechnungshof hatte zuvor kritisiert, dass teils rückläufige Verkehrszahlen nicht ausreichend berücksichtigt worden seien und dadurch unnötige Mehrkosten entstanden seien.

➤ Neue Hochschulbibliothek für Mittweida

WOLFF & MÜLLER
Hoch- und Industriebau GmbH & Co. KG

Tätigkeitsschwerpunkte

Hoch- und Industriebau
Ingenieurbau
Rohbau
Bauen im Bestand
Bauwerkssanierung
Spezialtiefbau
Stahl- und Glasbau

Niederlassung Dresden

Drescherhäuser 5c
01159 Dresden

www.wolff-mueller.de

An der Hochschule Mittweida entsteht unter der Federführung des Staatsbetriebs Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB), Niederlassung Chemnitz, ein Neubau, der den Kerncampus architektonisch deutlich prägen wird und für die Zukunftsausrichtung von Sachsens größter Hochschule für angewandte Wissenschaften steht. Über ein Auswahlverfahren auf der Grundlage der Verordnung über die Vergabe öffentlicher Aufträge (VgV) wurde als Entwurfsverfasser das Büro Code Unique Architekten GmbH aus Dresden beauftragt.

Der Neubau reagiert auf veränderte Anforderungen an akademisches Arbeiten. Bibliotheken sind heute nicht mehr nur Orte der Aufbewahrung, sondern Lern-, Arbeits- und Begegnungsräume. Für die mehr als 6.300 Studierenden der Hochschule sowie ihre in vielen Disziplinen Lehrenden und Forschenden soll daher ein Gebäude entstehen, das konzentriertes Arbeiten ebenso ermöglicht wie Austausch und gemeinsames Lernen.

Die bisherige Hochschulbibliothek befindet sich gemeinsam mit der Mensa in einem Gebäudekomplex aus dem Jahr 1983 und bietet keine ausreichenden Erweiterungsmöglichkeiten. Der künftige Neubau umfasst ein Kellergeschoss, ein Erdgeschoss und drei Obergeschosse. Im Kellergeschoss wird das Hochschularchiv untergebracht. Das Erdgeschoss erhält unter anderem eine Cafeteria. In den oberen Etagen entstehen Bibliotheksbereiche mit Lesezonen sowie Arbeitsräumen entlang der Fassade. Die Buchbestände werden in den lichtabgewandten Bereichen angeordnet. Auf der Ostseite sind die Büros der Mitarbeitenden vorgesehen, auf dem Dach die Technikzentrale.

Erweiterter Rohbau mit besonderen Anforderungen

WOLFF & MÜLLER Hoch- und Industriebau Dresden wurde mit dem erweiterten Rohbau beauftragt. Zum Leistungsumfang gehören Stahlbetonarbeiten einschließlich einer größeren Stützmauer im Bereich der Außenanlagen, Spezialtiefbau, der Rückbau einer Trägerbohlenwand, Erdarbeiten, Entwässerungskanalarbeiten und Drainagearbeiten. Hinzu kommen Fundamentearbeiten, Stahlbau, Mauer- und Innenputzarbeiten im Brandschutz, Dämmarbeiten, Leerrohrverlegung für elektrische Installationen in Betonbauteilen sowie Betonkernaktivierung.

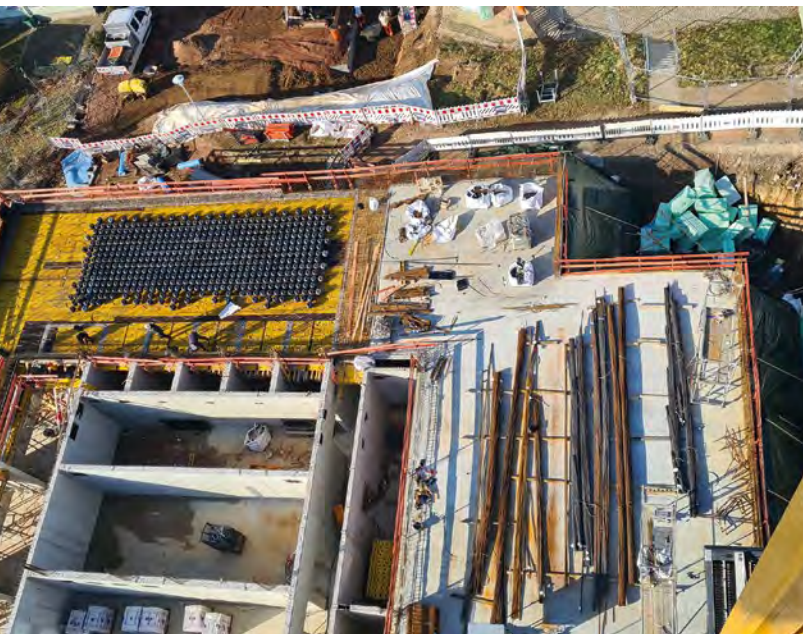
Besondere Aufmerksamkeit gilt dem Untergeschoss. Es wird als wasserundurchlässige Konstruktion mit zusätzlicher bituminöser Abdichtung ausgeführt. Eine vollflächige Schaumglasdämmung in Heißbitumen sowie Anforderungen an Radondichtheit erhöhen den technischen Anspruch der Ausführung. Auch gestalterisch stellt der Neubau hohe Anforderungen an den Rohbau. Rund 800 Quadratmeter Ortbetonwände in Sichtbetonklasse 3 sowie etwa 3.800 Quadratmeter in Sichtbetonklasse 4 mit Brettschalung sind vorgesehen. Bei den Decken kommen unterschiedliche Bauweisen zum Einsatz, darunter Hohlkörperdecken, Verbundträgerdecken und Spannbetondecken. Ab der Erdgeschossdecke wird zudem Betonkernaktivierung integriert.

Bauen im laufenden Hochschulbetrieb

Eine besondere Herausforderung resultiert aus der Lage der Baustelle. Der Neubau entsteht mitten auf dem Campus und damit im laufenden Hochschulbetrieb. Logistik, Baustellenorganisation und Abläufe müssen präzise abgestimmt werden, um den Lehr- und Studienbetrieb möglichst wenig zu beeinträchtigen. Die Arbeiten haben bereits begonnen, die Fertigstellung des erweiterten Rohbaus ist für Dezember 2026 vorgesehen.

Mit dem Projekt stärkt die Hochschule Mittweida ihren Kerncampus und schafft moderne Lernbedingungen für kommende Studierendengenerationen. Für WOLFF & MÜLLER Hoch- und Industriebau Dresden ist der Neubau zugleich ein weiteres anspruchsvolles Bauvorhaben in Sachsen, das technische Präzision, Erfahrung im Rohbau und eine enge Abstimmung mit allen Projektbeteiligten erfordert.

Fotos (2): WOLFF & MÜLLER Hoch und Industriebau Dresden



Wirtschaftlich und klimaneutral – ein Widerspruch auf der Baustelle?

Prof. Dr. Thomas Harborth

Projektleitung

T +49 391 8864935

E thomas.harborth@h2.de

M. Eng. Daniel Jek

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

T +49 391 8864970

E daniel.jek@h2.de

Hochschule Magdeburg-Stendal

Breitscheidstraße 2

39114 Magdeburg

Besuchsadresse: Haus 7, Raum 1.18

Baustellen sind unverzichtbar für gesellschaftlichen Fortschritt und prägen unsere Umwelt. Trotz ihrer sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Bedeutung blieb der eigentliche Bauprozess bislang oft im Hintergrund der Nachhaltigkeitsdebatte. Gleichzeitig ist der Energiebedarf von Baustellen hoch und wird überwiegend durch CO₂-intensive Energieträger direkt oder indirekt gedeckt. Steigende CO₂-Kosten, höhere Anforderungen an Umweltkriterien in Ausschreibungen sowie geopolitisch bedingte Energiepreisschwankungen erhöhen daher den Druck, Baustellenprozesse nachhaltiger zu gestalten.

Hier setzt das Forschungsprojekt »Die klimaneutrale Baustelle als Beitrag zur Nachhaltigkeit von Gebäuden und Infrastruktur« der Hochschule Magdeburg-Stendal an. Ziel ist es zu untersuchen, wie Baustellen energieeffizienter und perspektivisch klimaneutral betrieben werden können, ohne die wirtschaftliche Umsetzbarkeit aus dem Blick zu verlieren.

Seit Projektbeginn im Februar 2026 werden konkrete Bauvorhaben in der Region Magdeburg analysiert. Gemeinsam mit baubetrieblichen Partnerunternehmen erfolgt eine umfassende Datenerhebung direkt auf den Baustellen. Neben Kennwerten zur Baustelleneinrichtung werden insbesondere Kraftstoffverbrauch, Stromnutzung und Leistungsbedarf der Geräte erfasst, um den Energieeinsatz detailliert zu untersuchen. Ergänzend werden gezielte Strommessungen vorbereitet, die den Verbrauch einzelner Großverbraucher wie Baukräne oder Baustellencontainer erfassen sollen. Auf dieser Grundlage soll ein belastbares Bild des aktuellen Zustands verschiedener Bauprojekte entstehen. Darauf aufbauend sollen im weiteren Verlauf des Projekts Optimierungspotenziale identifiziert und konkrete Maßnahmen entwickelt werden, die einen klimaneutralen und zugleich wirtschaftlich tragfähigen Baustellenbetrieb darstellen oder auch ausschließen würden.

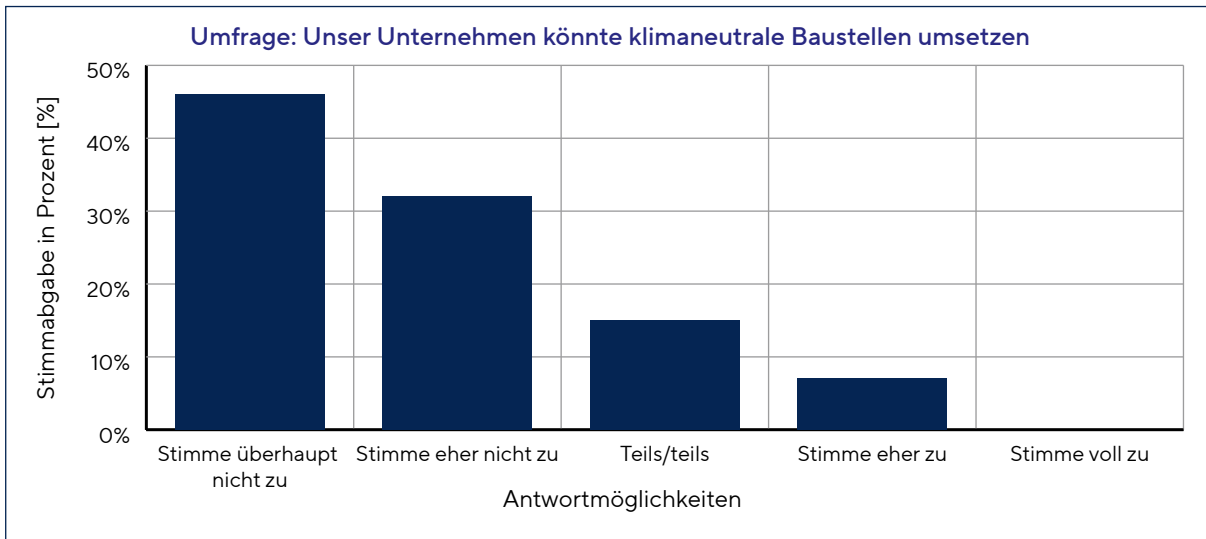


Abbildung: Auszug der Umfrageergebnisse unter Bauunternehmen

Zusätzlich wurde zu Projektbeginn eine branchenweite Umfrage unter Bauunternehmen durchgeführt, um Einschätzungen aus der Praxis einzubeziehen. Erste Ergebnisse zeigen eine grundsätzliche Offenheit gegenüber nachhaltigen Baustellenkonzepten. Im Hinblick auf die gegenwärtige Umsetzung klimaneutraler Baustellen im eigenen Unternehmen wird nach obiger Abbildung jedoch deutlich, dass dies derzeit kritisch bewertet wird. Häufig genannt werden fehlendes technologisches Wissen sowie wirtschaftliche Unsicherheiten. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen sind auf konkrete Empfehlungen angewiesen.

Die Ergebnisse verdeutlichen die Relevanz des Forschungsvorhabens. Die Transformation hin zu klimaneutralen Baustellen erfordert neben technischen Innovationen auch wirtschaftlich tragfähige und praxisnahe Lösungen für die Bauwirtschaft.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

ZUKUNFT BAU
FORSCHUNGSFÖRDERUNG



Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung

im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung



»Dieses Projekt wird gefördert vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen aus Mitteln der Zukunft Bau Forschungsförderung.«



Die vorkalkulatorische Preisfortschreibung lebt!

Der Fall:

Der Auftraggeber (AG) beauftragt den Auftragnehmer (AN) auf der Grundlage eines VOB/B-Einheitspreisvertrages mit Kampfmittelräumarbeiten (ca. 1,04 Mio. Euro brutto). Streitgegenstand ist eine Nachtragsvergütung für eine nicht vorgesehene Zulagenposition infolge unerwartet starker Bodenverfestigungen. Statt der vorgesehenen händischen Freilegung waren der Einsatz eines Spezialbaggers und zusätzliches Personal erforderlich. Der AN rechnet bei 368.556 m² einen Einheitspreis (EP) von 0,91 Euro/m² ab (Mehrforderung ca. 335.386 Euro netto). Der AG erkennt lediglich 0,28 Euro/m² an und kürzt die Schlussrechnung um 232.190 Euro netto. Der Anspruch auf Vergütungsanpassung ist dem Grunde nach unstrittig; streitig ist lediglich die Höhe des Einheitspreises und insbesondere die Anzahl der zusätzlich zu vergütenden Einsatztage des Spezialbaggers.

Die Entscheidung:

Das Oberlandesgericht Naumburg verurteilt den AG mit Urteil vom 23.12.2025 (Az.: 2 U 113/18) insoweit zur Zahlung weiterer 185.170 Euro netto zuzüglich Mehrwertsteuer nebst Verzugszinsen seit 2015 in fast derselben Höhe und setzt dabei den Einheitspreis für die streitgegenständliche Zulagenposition auf 0,78 Euro/m² fest. Für die Ermittlung des neuen Einheitspreises ist maßgeblich, dass die Parteien jedenfalls im Prozess übereinstimmend von einer Preisbildung nach den Grundsätzen der kalkulatorischen Preisfortschreibung ausgehen. Dieser übereinstimmende Parteiwille bestimmt die Methode der Preisbildung. Ausgangspunkt der Berechnung ist der tatsächliche Mehrleistungsumfang für die Zulagenposition. Unstrittig sind insgesamt 975 Einsatztage des Spezialgeräts angefallen, von denen 273,4 Tage bereits über andere Vertragspositionen vergütet sind. Darüber hinaus sind diejenigen Einsatztage abzuziehen, die nach der Urkalkulation in weiteren Leistungspositionen enthalten sind. Hieraus ergibt sich ein zusätzlicher Aufwand von 481,46 Einsatztagen. Die Kosten je Einsatztage werden mit 598,94 Euro an-

gesetzt. Diese ergeben sich aus den fortgeschriebenen Kalkulationsansätzen des Angebots für den Personal- und Geräteeinsatz. Die so ermittelten Mehrkosten werden sodann auf die maßgebliche Abrechnungsmenge von 368.556 m² umgelegt. Auf dieser Grundlage ergibt sich ein neuer Einheitspreis für die Zulage von 0,78 Euro/m² (481,46 Einsatztage × 598,94 Euro/Einsatztage ./ 368.556 m²).

Praxishinweis:

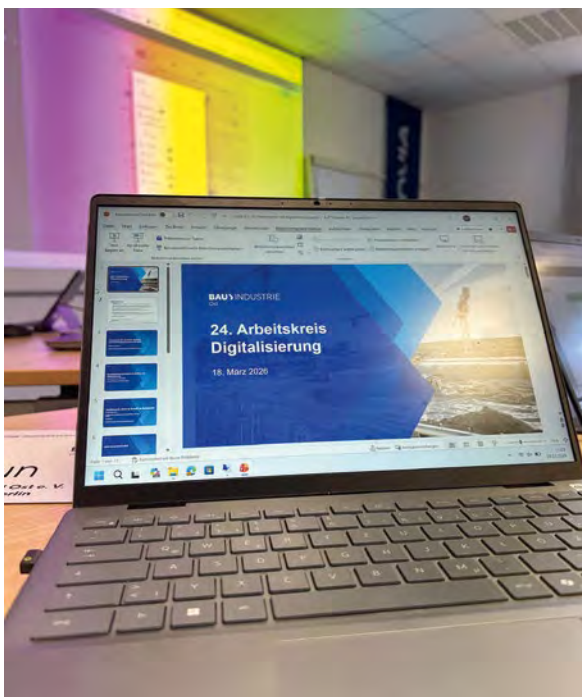
Die Entscheidung bestätigt: Die vorkalkulatorische Preisfortschreibung ist kein Auslaufmodell. Sie setzt jedoch einen entsprechenden Parteiwillen voraus. Bei der Fortschreibung der Urkalkulation für die Kostenansätze bleibt jedoch der tatsächliche zusätzliche Aufwand nicht unberücksichtigt. Entscheidend ist auch die saubere Abgrenzung zwischen bereits vertraglich abgegoltenen und nachtragsbedingten Zusatzaufwendungen. Ebenso zwingend ist eine konsistente Anwendung der Mengenansätze; eine Vermischung von Abrechnungs- und Vertragsmengen ist methodisch unzulässig und führt regelmäßig zu verzerrten Ergebnissen. In der Praxis sollte die kalkulatorische Fortschreibung auch am Maßstab der Auskömmlichkeit ausgerichtet werden; der bloße Ist-Aufwand greift zu kurz.



› Aus dem Verband

Arbeitskreis Digitalisierung

Im Mittelpunkt der 24. Sitzung des BIVO-Arbeitskreises Digitalisierung am 18. März 2026 bei der EUROVIA Verkehrsbau GmbH in Markranstädt standen digitale Baustellendokumentation, gemeinsame Datenräume und Zukunftsperspektiven der Bauindustrie. **Frank Eckel** (edr Software GmbH) stellte die mydocma-Bausoftware vor, die über ein »shared data environment« Projekträume wie Mangelmanagement, Bautagesbericht und Brandschutz mit bestehenden Systemen verknüpft. **Christoph Semrock** (Echterhoff Bau GmbH) berichtete aus Anwendersicht über die Einführung der Software und zeigte, wie sich die Qualität der Bautagesberichte durch strukturierte digitale Prozesse verbessern lässt. Ergänzt wurde die Sitzung durch eine Vorstellung der Studie zur Zukunft der Bauindustrie durch **Paul Becke** (2b AHEAD ThinkTank GmbH) und **Dr. Dirk Ebersbach** (VIA IMC GmbH). Diskutiert wurden insbesondere Produktivitätsgewinne, Automatisierung, Künstliche Intelligenz sowie Anforderungen an eine leistungsfähige Verwaltungsdigitalisierung.



Ausschuss für Personalentwicklung

Am 5. Mai 2026 fand die gemeinsame Sitzung des Ausschusses für Personalentwicklung statt. Zu Beginn der Veranstaltung präsentierte **Marcel Macherey** der SOKA-BAU Wiesbaden Statistiken zur Entwicklung der Ausbildungen im Baugewerbe. Auf besonderes Interesse stieß darüber hinaus die Vorstellung einer Weiterbildungsplattform. Im zweiten Teil der Veranstaltung berichtete **Dr. Jens-Uwe Strehle**, Geschäftsführer von Bau Bildung Sachsen e. V. und Bau Bildung Sachsen-Anhalt e. V., über das ExA-Bau-Vorhaben – ein Projekt zur Anhebung des Niveaus der Ausbildungen sowie zur Vereinheitlichung der Lehrinhalte. Beide Themen sind dem BIVO wichtige Anliegen, um Nachwuchskräfte zu sichern und die Weiterbildung der vorhandenen Arbeitnehmer zu fördern.

Gesprächskreis Nachhaltigkeit

Die Mitglieder des Gesprächskreises Nachhaltigkeit kamen am 10. März 2026 zur ersten Online-Sitzung des Jahres zusammen. Im Mittelpunkt stand die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in öffentliche Ausschreibungen. **Sebastian Schmidt** von der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt des Landes Berlin gab einen kurzen Impulsvortrag zu der Thematik, die die Grundlage für eine erkenntnisreiche Diskussionsrunde darstellte. Es folgte die Vorstellung eines Pilotprojektes der Hochschule Luzern zur vollständigen Elektrifizierung städtischer Baustellen.

Betriebswirtschaftlicher Ausschuss

Der Betriebswirtschaftliche Ausschuss tagte am 15. April 2026 im Überbetrieblichen Ausbildungszentrum in Leipzig. Im Mittelpunkt der Sitzung standen aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen aus der betrieblichen Praxis. Der Austausch zu Themen im Zusammenhang mit der SOKA-BAU wurde fortgeführt und soll in geeigneter Form auf Verbandsebene weiter begleitet werden.

Einen fachlichen Impuls setzte Herr **Dr. Sebastian Rosengrün** mit einem Vortrag zum Einsatz von Künstlicher Intelligenz in Bauunternehmen. Anhand praxisnaher Beispiele wurden Einsatzmöglichkeiten sowie Rahmenbedingungen für einen verantwortungsvollen Umgang aufgezeigt. Dabei wurde deutlich, dass KI im kaufmännischen Bereich in vielen Bereichen eine sinnvolle Unterstützung darstellen kann, zugleich aber eine sorgfältige fachliche Einordnung erforderlich bleibt.

Im anschließenden Erfahrungsaustausch stand insbesondere die Einführung der E-Rechnung, steuerliche Fragestellungen sowie Fragen zur praktischen Ausgestaltung der Berufsausbildung im Fokus.

Fachabteilung Straßenbau

Regionalgruppe Sachsen

Die Fachabteilung Straßenbau der Regionalgruppe Sachsen kam am 25. März 2026 im Überbetrieblichen Ausbildungszentrum Dresden zusammen. Im Kreis der Fachabteilung wurde über die Straßen- und Brückenbauvorhaben des Jahres 2026 auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene diskutiert. Unter der Leitung von **Hartmut Horn**, dem Geschäftsführer der BISTRA Bau GmbH & Co. KG, gaben **Christian Milster** von der Autobahn GmbH, **Veronika Müller** vom Sächsischen Landkreistag und **Lars Baumann** vom Sächsischen Staatsministerium für Infrastruktur und Landesentwicklung Einblicke in ihre jeweiligen Planungen. Für die Mitgliedsunternehmen bot der Austausch die Möglichkeit, Fragen zu Vorhaben, Zeitabläufen und Vergabeverfahren direkt mit den öffentlichen Auftraggebern zu erörtern. Zugleich konnten Hinweise aus der Baupraxis in die Diskussion eingebracht werden. Damit leistete die Sitzung einen wichtigen Beitrag zur frühzeitigen Einordnung kommender Maßnahmen und zur besseren Abstimmung vorhandener Kapazitäten

Regionalgruppe Sachsen-Anhalt

Am 9. April 2026 trafen sich die Mitglieder der Fachabteilung Straßenbau, Regionalgruppe Sachsen-Anhalt, zu ihrer Sitzung in der Geschäftsstelle Magdeburg. **Steffen Kauert**, Leiter der Außenstelle Magdeburg der Autobahn GmbH, stellte das aktuelle Bau- und Erhaltungsprogramm der Außenstelle Magdeburg der Autobahn GmbH des Bundes vor. **Louis-Philipp Lang**, Abteilungsleiter Straßenbau des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie (HDB), informierte über aktuelle Themen aus dem Hauptverband. Der Auftragseingang im Straßenbau sei im Moment sehr volatil und ist in Sachsen-Anhalt im Jahr 2025 gegenüber dem Vorjahr um 23,5 Prozent zurückgegangen. Der HDB fordert verkehrsbezogene Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen, Infrastrukturfonds und die Hebelung privaten Kapitals. **Christian Plath**, Referent beim Landkreistag Sachsen-Anhalt, berichtete über den Infrastrukturbedarf in den Landkreisen von Sachsen-Anhalt. Die finanzielle Lage in den Haushalten der Landkreise sei aufgrund hoher Sozialausgaben sowie Spezialgesetzen, die den Landkreisen zusätzliche Aufgaben ohne ausreichende Gegenfinanzierung zuweisen, angespannt.



Foto: VSTR AG Rodewisch

Sozialpolitischer Ausschuss

Am 31. März 2026 hat der Sozialpolitische Ausschuss (SPA) des BIVO ein Online-Meeting zum aktuellen Stand der Tarifverhandlungen durchgeführt. Dort ging es um die Ost-West-Angleichung TZA Bau, eine mögliche Anhebung des Rentenbausteins für Auszubildende, eine Abfederung der Belastungen über die Winterbeschäftigungsumlage (WBU), das Klima-KUG sowie den Urlaubskassenbeitrag.

Am 29. April 2026 fand sodann eine reguläre Präsenzsitzung in der HGS Potsdam statt. Der Vorsitzende **Andreas Ebert** erinnerte an seinen bevorstehenden, altersbedingten Rücktritt in ca. einem Jahr aus dem Vorstand des SPA des HDB. Seine ehrenamtliche Tätigkeit für die SOKA und ULAK in Wiesbaden wäre er bereit noch fortzusetzen bis zum Abschluss der Tarifrunde 2027. HDB-Referentin **Nadine Wulf** präsentierte den Stand der Tarifverhandlungen mit der IG BAU. Es folgte eine lebhaft Diskussion über die geplante Ost-West-Angleichung. Ein etwaiges Klima-KUG sehen mehrere Mitglieder kritisch. Zwischenzeitlich gibt es eine Einigung auf einen Tarifvorschlag, der derzeit den SPA-Mitgliedern zur Abstimmung vorliegt.



keiten erfolgreich umgesetzt werden können. Weitere Themen des Regionalgesprächs waren aktuelle Entwicklungen bei Baupreisen und Vergabekriterien. Zudem stellte **Jörg Seeger** seine neue Rolle als Baustellenmanager des Berliner Senats vor. Im Fokus standen dabei eine verbesserte Kommunikation zwischen den Akteuren, der Baustellenatlas, digitales Monitoring sowie Fragen rund um Sondernutzungsgenehmigungen und die Kennzeichnung von Baustellen.

Leipzig/Halle

Das Regionalgespräch Leipzig Halle brachte am 31. März 2026 Mitgliedsunternehmen im Überbetrieblichen Ausbildungszentrum Leipzig zusammen. Im Mittelpunkt standen die Verkehrsentwicklung der Stadt Leipzig, das aktuelle Bauprogramm des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien und Baumanagement im Regierungsbezirk Leipzig sowie neue Angebote des Ausbildungszentrums. **Michael Jana**, Amtsleiter des Mobilitäts- und Tiefbauamtes der Stadt Leipzig, stellte Investitionen in Verkehrs- und Bauvorhaben sowie die Umsetzung des Mobilitätskonzepts Leipzig 2030 vor. **Michael Mayer**, Niederlassungsleiter des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien und Baumanagement Leipzig II, gab Einblick in geplante staatliche Baumaßnahmen. Ergänzend wurden die Entwicklungen in der Weiterbildung, der Prüfungsvorbereitung und der Ausbildungsordnung vorgestellt. Auch Themen der Unternehmen, darunter Arbeitszeiten, Bundestarifreugesetz und Stoffpreisentwicklung, wurden aufgegriffen. Für alle Seiten war der Austausch von großem Interesse, da Investitionen, Vergaben, Ausbildung und Herausforderungen aus der Unternehmerpraxis direkt zusammengeführt und diskutiert wurden.

Regionalgespräche

Berlin-Brandenburg

Im Mittelpunkt des Regionalgesprächs Berlin/Brandenburg des Bauindustrieverbandes Ost am 16. April 2026 stand der Austausch auf der Baustelle des Ersatzneubaus Wehr Mühlendamm in Berlin. Gastgeber war die Hüsken's Wasserbau GmbH, vertreten durch Regionalleiter Ost **Thomas Kesten**, der das anspruchsvolle Bauvorhaben mit seiner ökologischen Durchgängigkeit und der geplanten Fischauf- und -abstiegsanlage vorstellte. Dabei wurden sowohl technische und bauliche Herausforderungen als auch die enge und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Wasserstraßen-Neubauamt Berlin thematisiert.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass öffentliche Infrastrukturprojekte nur durch eine enge Kooperation aller Beteiligten, klare Abstimmungsprozesse und verlässliche Verantwortlich-

Chemnitz

Ausbildung, Investitionen und Baupraxis standen beim Regionalgespräch Chemnitz am 9. April 2026 im Überbetrieblichen Ausbildungszentrum Glauchau im Mittelpunkt. **Holger Oerter**, Bereichsleiter Ausbildung im ÜAZ Glauchau, informierte u. a. über die neue Ausbildungsordnung, das Projekt »Hilfe aus einer Hand« und Aktivitäten für ausländische Auszubildende. **Heike Krenkel**, Niederlassungsleiterin des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien und Baumanagement in Chemnitz, gab Einblick in die Bauaufgaben des Freistaates sowie des Bundesbaus in der Region. Der Verband machte deutlich, dass transparente Vergaben, einheitliche Ausschreibungsplattformen und frühzeitige Informationen für die Unternehmen entscheidend sind. Daran anknüpfend ordnete **Martin Witschaß**, Geschäftsführer Standortpolitik der Industrie und Handelskammer Chemnitz, die regionale Konjunktur mit Chancen und Risiken für die Bauwirtschaft ein. In der Diskussion wurden zudem weitere Praxisthemen wie Baurecht, Stoffpreisentwicklung, Arbeitszeiten, Bundestariftreuegesetz und Cybersicherheit aufgegriffen. Der Austausch zeigte erneut seinen Wert, um Entwicklungen frühzeitig einzuordnen und Anliegen der regionalen Bauwirtschaft direkt zu besprechen.

Dresden

»Dresdens Stadtentwicklung« bildete den Rahmen für das Regionalgespräch am 21. April 2026 im Stadtforum. **Stephan Kühn**, Dresdens Bürgermeister für Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften, skizzierte die baulichen Schwerpunkte der kommenden Jahre. Neben dem Wohnungsbau rückten vor allem der digitale Bauantrag, der Bau-Turbo und zentrale Infrastrukturvorhaben wie Königsbrücker Straße, das Blaue Wunder und die Nossener Brücke mit Campuslinie in den Fokus. Auch die Vorbereitungen auf die Bundesgartenschau 2033 wurden im Hinblick auf Investitionen und Stadtgestaltung beleuchtet. Im Gespräch wurde für die Teilnehmer deutlich, dass ambitionierte Planungen nur dann Wirkung entfalten, wenn Verfahren verlässlich funktionieren und Mittel tatsächlich in Bauleistungen münden. Fehlende Anwendungshinweise zum Bau-Turbo, noch nicht abgeschlossene Digitalisierungsprozesse und begrenzte Mittel für Straßenerhalt und -ausbau bleiben jedoch als zentrale Forderungspunkte.

Arbeitskreis Baurecht

Am 15. April 2026 befasste sich der Arbeitskreis Baurecht in der Hauptgeschäftsstelle des Bauindustrieverbandes Ost in Potsdam mit aktuellen Fragen des Bauvertrags- und Vergaberechts. Unter der Leitung von **Thomas Wiechmann** wurden Entwicklungen bei Mängelrechten, Gewährleistung und Vorteilsausgleich diskutiert. **Dr. Joseph Gnaub** stellte zudem gesellschaftsrechtliche Fragen bei Arbeitsgemeinschaften vor, insbesondere mit Blick auf das Gesetz zur Modernisierung des Personengesellschaftsrechts. Weitere Schwerpunkte waren Vergaben an außereuropäische Auftragnehmer sowie aktuelle Entwicklungen im europäischen und nationalen Vergaberecht. **Martin Freitag** vom Hauptverband der Deutschen Bauindustrie ergänzte die vergaberechtliche Perspektive um aktuelle europäische und nationale Entwicklungen. Dazu gehörten unter anderem neue Beschleunigungsgesetze sowie das Bundestariftreuegesetz, das mit Blick auf die praktische Umsetzbarkeit und Haftungsfragen kritisch diskutiert wurde.



Foto: Teichmann Bau GmbH

Personal

Gina Fittkau

ist seit Mitte Mai 2026 als Referentin Recht und Technik in der Geschäftsstelle Dresden tätig.

T 0351 31988-31

E gina.fittkau@bauindustrie-ost.de

Birgit Bundesmann

unterstützt als Assistentin die Geschäftsstelle Berlin seit März 2026.

T 030 403682-730

E birgit.bundesmann@bauindustrie-ost.de

Martina Fischer

verabschiedet sich nach mehreren Jahrzehnten engagierter Tätigkeit in der Geschäftsstelle Leipzig Ende Juni 2026 in den Ruhestand. Dem BIVO bleibt sie jedoch weiterhin verbunden und unterstützt das Team ab August 2026 erneut auf Mini-job-Basis als Assistentin.

T 0341 33637-0

E martina.fischer@bauindustrie-ost.de

Jacqueline Engelhardt

unterstützt seit Anfang Mai 2026 als Assistentin die Geschäftsstelle Leipzig.

T 0341 33637-35

E jacqueline.engelhardt@bauindustrie-ost.de

Moritz Meilke

verstärkt seit Kurzem als Werkstudent das Team der Hauptgeschäftsstelle Potsdam.

T 0331 7446-150

E moritz.meilke@bauindustrie-ost.de

Kai Falke verstärkt Führung des SPA

Der BIVO gratuliert **Kai Falke**, Kaufmännischer Leiter der mib märkische ingenieur bau gmbh, herzlich zur Wahl als stellvertretender Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses (SPA) am 29. April 2026. Für die verantwortungsvolle Aufgabe wünschen wir ihm viel Erfolg und freuen uns auf die weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit. Zugleich bedanken wir uns für sein ehrenamtliches Engagement im Interesse der ostdeutschen Bauindustrie.

› Verbandsinfo

TERMINE

23.06.2026	Fachabteilung Leitungsbau in Potsdam
27.08.2026	Sommerfest BIVO in Potsdam
05.11.2026	VOB-Tagung in Leipzig

Baukonjunktur in Zahlen

Kapazitäten

Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr Januar bis März 2026		Gebiet Bauindustrieverband Ost				Ost-deutschland
		Berlin	Brandenburg	Sachsen	Sachsen-Anhalt	
Betriebe	Anzahl	313	368	582	293	2.079
	% zu Jan-Mrz '25	+0,3	-0,2	-1,2	-0,7	-0,1
Tätige Personen ¹	Anzahl	16.790	19.602	32.195	16.778	109.636
	% zu Jan-Mrz '25	-0,6	+2,1	+0,6	-1,6	+0,2
Bruttoentgeltsumme	1.000 EUR	192.911	206.013	314.687	161.241	1.095.237
	% zu Jan-Mrz '25	-0,7	+0,8	+1,3	-2,7	-0,3

¹ Personen, die ausschließlich für die Erbringung von baugewerblichen Leistungen der Unternehmen tätig sind.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Bauindustrieverband Ost e. V.

Januar-März 2026

Gebiet Bauindustrieverband Ost
Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr

Kapazitäten
Auftragseingang
Umsatz

Auftragseingang

Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr Januar bis März 2026		Gebiet Bauindustrieverband Ost				Ost-deutschland
		Berlin	Brandenburg	Sachsen	Sachsen-Anhalt	
Gesamt	1.000 Euro	1.134.903	959.835	1.628.162	770.510	5.549.208
	% zu Jan-Mrz '25	+26,6	-15,3	-10,6	+31,4	+4,5
Wohnungs- bau	1.000 Euro	741.154	288.848	527.854	183.463	2.090.335
	% zu Jan-Mrz '25	+43,3	+34,8	-4,4	+15,1	+20,8
Wirtschafts- bau	1.000 Euro	393.750	670.986	1.100.308	587.047	3.458.899
	% zu Jan-Mrz '25	+3,8	-27,0	-13,3	+37,5	-3,3
Öffentlicher Bau	1.000 Euro	256.655	376.797	792.677	286.776	2.274.328
	% zu Jan-Mrz '25	+30,2	-17,4	+9,5	+37,5	+15,8
darunter Straßenbau	1.000 Euro	71.754	155.589	403.704	163.571	1.079.797
	% zu Jan-Mrz '25	-12,7	-37,5	-2,0	+35,9	+4,9

Umsatz

Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr Januar bis März 2026		Gebiet Bauindustrieverband Ost				Ost-deutschland
		Berlin	Brandenburg	Sachsen	Sachsen-Anhalt	
Gesamt ²	1.000 Euro	723.241	866.621	1.072.316	489.434	3.823.074
	% zu Jan-Mrz '25	-19,9	+31,7	-10,9	-3,5	-5,7
Wohnungs- bau	1.000 Euro	449.623	282.676	509.976	162.295	1.696.871
	% zu Jan-Mrz '25	-26,8	-2,1	-19,0	-9,0	-17,6
Wirtschafts- bau	1.000 Euro	273.618	583.944	562.342	327.138	2.126.214
	% zu Jan-Mrz '25	-5,2	+58,1	-2,2	-0,5	+6,6
Öffentlicher Bau	1.000 Euro	180.385	240.874	343.880	177.382	1.244.918
	% zu Jan-Mrz '25	-14,5	+31,7	-8,4	-2,7	-3,9
darunter Straßenbau	1.000 Euro	50.692	85.857	126.002	87.511	450.578
	% zu Jan-Mrz '25	-16,6	-7,5	-6,6	+10,5	-6,0

² Einschließlich sonstiger Umsatz (= Umsatz aus nichtbaugewerblichen Leistungen von Bauunternehmen)



BiB
Bau im Blick

IMPRESSUM

Ausgabe: 02 | 2026
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Herausgeber: Bauindustrieverband Ost e. V.
Karl-Marx-Straße 27, 14482 Potsdam
T 033174 46-0
F 033174 46-166
E info@bauindustrie-ost.de

**Haupt-
geschäftsführer:** Dr. Robert Momberg

**Verantwortlich
für die Redaktion:** Daniel Anger
Ressortleiter Politik und
Kommunikation

**Redaktions-
mitarbeit:** Dr. Robert Momberg
Annika Dittich
Mathias Kahrs
Herbert Mackenschins
Hubertus Nelleßen
Dmytro Omelchenko
Mathis Preun
Michael Schmidt
Maurits Schulze

Layout/Satz: markenzoo eG, Dr. Sven Lehmann
Dresden 2026

Fotonachweis: Bauindustrieverband Ost e. V.

Druck: addprint AG, Bannewitz/OT Possendorf